

Reiner Andreas Neuschäfer

## Anne de Vries (1904–1964) – Voller Leidenschaft für Bibel und Bücher

### 1. Annäherungen: Bibel und Bartje

An Anne de Vries scheiden sich die Geister.<sup>1</sup> Ganz unterschiedliche Einschätzungen zu ihm sind mir in den letzten Jahren begegnet:

Ein Schulpfarrer sagte im Religionspädagogischen Institut Loccum: „Ich lese heute noch meinen Kindern aus der Kinderbibel von Anne de Vries vor. Die ist einfach unübertroffen.“ Ein Professor an einer Theologischen Hochschule schrieb mir, wie Anne de Vries Kinderbibel und das Große Erzählbuch zur biblischen Geschichte seine Kindheit geprägt und sich wohl auch positiv auf die Note der Bibelkunde-Prüfung ausgewirkt habe.

Betroffen hörte ich aber auch: „Ich habe dafür gesorgt, dass die Kinderbibel von Anne de Vries aus der Instituts-Bibliothek verbannt wird. Die ist doch einfach nur eine Zumutung, vor ihr muss man die Kinder schützen.“ Diese Zensur wagte immerhin eine eher liberal orientierte Leiterin eines Pädagogisch-Theologischen Instituts ...

Auch das Urteil von Uta Pohl-Patalong in ihrer Erinnerung an diese Kinderbibel ihrer Kindheit ist auf der einen Seite zwar vernichtend, auf der anderen signalisiert dieses aber auch, dass Botschaften und Bilder von Kinderbibeln durch Kinder nicht unreflektiert übernommen werden, sondern Kinder in der Regel aktiv mit dem Gelesenen bzw. Gehörten umgehen: „Wie viele evangelisch geprägte Menschen meiner Generation wuchs ich mit der Kinderbibel von Anne de Vries auf, die aus heutiger Perspektive den Kriterien einer guten Kinderbibel ganz sicher nicht standhält. Die zu Moralisierung und Schwarz-Weiß-Denken neigenden Darstellungen haben glücklicherweise meinem Verhältnis zur Bibel nicht nach-

---

1 Diesen Beitrag widme ich in Dankbarkeit Pfarrer Gerolf Daniel Krückels, Altensteig. Hilfreiche Hinweise und Unterstützung bei Übersetzungen aus dem Niederländischen verdanke ich Barbara Knops aus Roermond. Auch in der Kinderbibelforschung „wurden Traditionen gerade dann bemüht, um sie abzulehnen und um sich von ihnen abzuheben. Durch diesen negativen Gebrauch erhielt ‚Tradition‘ in der evangelischen Religionspädagogik, sowohl in der Forschung als auch in der Praxis eine überwiegend pejorative Konnotation. Freilich ist unverkennbar, dass auch die Religionspädagogik in jüngster Zeit verstärkt um historiographische Vergewisserung bemüht ist“, Hans-Georg Ulrichs: *Volkstheologie oder: Von der Freiheit anders zu denken. Der Unterricht in der christlichen Religion bei Helias Meder (1761–1825)*, SKGNS 42, Göttingen, 2009, 21.

haltig geschadet, allerdings auch keine intensivere Beziehung zu ihr gestiftet.“<sup>2</sup> Ob es Zufall ist, dass die beiden positiven Stimmen von Männern stammen und die beiden kritischen Äußerungen von Frauen?

Nicht wenige sind ja auch enttäuscht, wenn sie mitbekommen, dass es sich bei Anne de Vries gar nicht um eine weibliche Autorin handelt, sondern um einen männlichen Schriftsteller aus den Niederlanden.<sup>3</sup> Selbst eine aktuelle Niederländische Religionsgeschichte<sup>4</sup> fiel auf den Vornamen herein und macht aus Anne de Vries eine AutorIN: Zum Eintrag „Het Nieuwe Testament in de taal van onze tijd“ (Das Neue Testament in der Sprache unserer Zeit) in der Auflistung von Bibelübersetzungen in das Niederländische heißt es: „Übersetzung von einer Kinderbuchautorin in das damals aktuelle Niederländisch.“!



Dabei ist in den nördlichen Niederlanden *Anne* ein für männliche Personen ganz gewöhnlicher und noch immer gebräuchlicher Vorname, der sich auf *Johannes* bezieht. Wer in den Niederlanden jemanden auf Anne de Vries anspricht, wird jedoch weniger auf Assoziationen zur Bibel als auf seine Kinderromanfigur „Bartje“ stoßen. Bartje ist quasi zu einem Inbegriff geworden und in den Niederlanden gehört Bartje ähnlich zum Allgemeingut wie in Deutschland die Figur „Michel“ von Astrid Lindgren. Dazu trug nicht zuletzt eine freizügige Verfilmung aus den 1970er Jahren bei, die sogar in der DDR ausgestrahlt wurde. Ein geflügelter Satz lautet „Für braune Bohnen bete ich nicht!“ In Assen, der Geburtsstadt von Anne de Vries, wurde sogar eine Bartje-Statue aufgestellt, die Suze Boschma-

- 
- 2 Uta Pohl-Patalong: *Bibel lesen. Die Kraft der heiligen Texte*, Freiburg, 2010, 9. Zur historischen Dimension von Kinderbibeln siehe auch Elisabeth J. F. Eldridge: *The Bible in Children's Literature*, in: Jack David Zipes u. a. (Hg.): *The Oxford Encyclopedia of Children's Literature*, New York, 2006, 158f. Siehe auch die Studien bei Gottfried Adam: *Biblische Geschichten kommunizieren. Studien zu Kinderbibeln, Daumen-Bibeln und Bibelfliesen*, Münster 2013. Meiner Meinung nach gilt es auch für die Kinderbibelforschung, „den Erfahrungsraum der Kirchengeschichte (Michael Beintker) auszumessen, da die Erfahrungen dieser, die früher geglaubt und in der Vermittlung des Glaubens gehandelt haben, mindestens potentiell eine Bereicherung aktueller Gedanken oder eine Kritik daran sein können“, Hans-Georg Ulrichs: *Volkstheologie* (wie Anm. 1), 22.
- 3 Regine Schindler betont hinter dem Namen Anne de Vries in einer Klammer „Ein Mann!“ in einer solchen Weise, als wenn er sich für sein Geschlecht entschuldigen müsse. Siehe Regine Schindler: *Zur Hoffnung erziehen. Gott im Kinderalltag*, Zürich, 2000, 280.
- 4 Joris van Eijnatten, Fred van Lieburg: *Niederländische Religionsgeschichte*, Göttingen, 2011, 437.

Berkhout schon zu Lebzeiten von Anne de Vries 1954 geschaffen hatte.<sup>5</sup>

Im erst vor kurzem auf Deutsch erschienenen Roman „Der nächtige Ort“ von Marcel Möring heißt es dann auch ohne nähere Erläuterung: „... vielleicht kennen sie noch Bartje, den kleinen Jungen aus dem Buch von Anne de Vries, der nicht um braune Bohnen beten wollte“.<sup>6</sup>

Vor nicht allzu langer Zeit gab eine Post noch Briefmarken heraus, die diesen Jungenfigur Bartje abbildet. Bei näherer Betrachtung dieses Bartje ist im Großformat zu erkennen, dass diese Figur ausschließlich aus braunen Bohnen besteht und als Schriftzug daneben steht: „Bartje: Ik bid niet veur brune bonen“, auf Deutsch: „Ich bete nicht für braune Bohnen!“.<sup>7</sup>

Diese entscheidende Sequenz in dem Buch Bartje ist sowohl in der Verfilmung als auch in dem Buch sehr eindrücklich geschildert.<sup>8</sup> Es ist eine Momentaufnahme am Tisch der vielköpfigen Familie. Bartje hatte von der Mutter eine Portion Kohlrüben, die von der vorherigen Mahlzeit noch übrig geblieben war, zum Mittagessen versprochen bekommen. Doch die Mutter kann im Miteinander am Mittagstisch sich gegen die Dominanz des Vaters kaum wehren.

„Die Kinder müssen schweigen. Vater hat seine großen, behaarten Hände auf der Tischkante gefaltet und hat sich müde hintenübergelehnt, mit dem Stuhl Rücken gegen die Wand. Ein Dung- und Modergeruch geht von ihm aus. Er ist unzufrieden, denn Mutter ist wieder mal nicht rechtzeitig fertig gewesen, als er nach Hause kam. Er hat bloß eine Stunde Pause; er wird auf seine Viertelstunde Schlaf verzichten müssen. Mutter läuft hin und her und redet

- 
- 5 1973 brachte die Supermarktkette SPAR sogar eine Langspielplatte mit Lesungen und musikalischen Untermalungen rund um Bartje heraus, die den Titel trug „Ik mocht Bartje zijn“, also „Ich würde gern Bartje sein!“.
  - 6 Marcel Möring: *Der nächtige Ort*, München, 2011, 377. Dieser Roman spielt in der auch für Anne de Vries bedeutsamen niederländischen Kleinstadt Assen, der Hauptstadt der Provinz Drenthe. Eines Nachts resümiert der Jude Jakob Noach (!) sein Leben. Er hat als Einziger seiner Familie den Zweiten Weltkrieg überlebt, weil er sich drei Jahre lang in einem Erdloch versteckt hat. Auch für Anne de Vries waren die Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg einschneidend. Siehe ausführlich Anne de Vries: *Die Hand zur Versöhnung. Im Schatten der Gewalt des Dritten Reiches*, Marburg, 1981.
  - 7 Anne de Vries: *Bartje*, Kampen 2010, 53. Aufl., 37. Das niederländische Original und die Übertragungen ins Deutschsprachige weichen in einzelnen Punkten wie Satzzeichen voneinander ab, ohne dass dies wesentlich für das jeweilige Verständnis der Geschichte wäre. Zu Bartje siehe auch ‚Bartje bidt niet voor brune bonen‘, in: Willem de Blécourt, Ruben A. Koman u. a. (Hg.): *Verhalen van stad en streek. Sagen en legenden in Nederland*, Amsterdam, 2010, 120f. sowie Pieter Terpstra: *De Nederlandse volkskarakters. Bewerking van het gelijknamige onder redactie van P. J. Meertens en Anne de Vries in 1938 bij Uitgeversmaatschappij J. H. Kok de Kampen verschenen Boek*, Kampen, 1987.
  - 8 Der siebenteilige Fernsehfilm von Willy van Hermert (Regisseur) aus dem Jahr 1972 hat eine Länge von 420 Minuten und wurde auch in der DDR gezeigt. Die Hauptrolle Bartje spielte Jan Krol. Ausschnitte des Films sind anzuschauen bei [www.youtube.de](http://www.youtube.de). Eine DVD-Box (drei DVDs) der populären TV-Serie ist seit 2005 im anglo-amerikanischen Bereich zu erwerben. Seit 2010 engagiert man sich in Assen auch mit „Bartje de musical“ für eine Theaterversion des Buches „Bartje“.

und redet und redet ... Ist sie mit einem Male wieder so gut auf Vater zu sprechen oder versucht sie ihn freundlicher zu stimmen? Denn im Innersten ihres Herzens hat sie immer Angst vor ihm. Worüber Mutter redet, darüber wird sich Bartje gar nicht klar. Er hat seine Kohlrüben nicht entdecken können. Er sitzt mit feuerrotem Gesicht und wippt und dreht auf seinem Stuhl. Das ist ein altes, wackliges Stück ohne Lehne, er muss aufpassen, dass er nicht umkippt. Bums, da steht der Topf mit braunen Bohnen ...“ (33).<sup>9</sup>

Anne de Vries versteht es hier, zugleich die innere Dramatik der Gefühle und Gedanken und die äußere Dramatik der Ohnmacht im Miteinander bis hin zur Differenz der Bestuhlung zu schildern. Eben: zu schildern, nicht zu erläutern, nicht zu bewerten, nicht schlecht zu reden. Hier wird dem Leser keine Gesellschaftskritik *aufgezwungen*, keine Familientragödie psychologisierend aufgedeckt.

Und dann folgt der Aufruf zum Gebet:

„Beten!“ ruft er laut.

Er nimmt seine Mütze ab.

Sofort falten sich alle Hände, die Lider senken sich. Stille ... Das keuchende Atmen von Bartje. Seltsam ist das; Bartje kann nicht heulen. Er bebt am ganzen Leibe. Seine Ohren brennen. Beten ... Er hat seine Hände gefaltet, diese zitternden Fäustchen, schmutzig von Erde und Steinen und Stichlingen. Aber seine Augenlider wollen sich nicht senken. Seine brennenden Blicke verfolgen alles.“ (35f.). Nun soll jedes Kind noch ein kurzes Gebet sprechen. Jeder wird vom Vater aufgerufen. Und dann ist Bartje an der Reihe.

„Bartje?“

Stille ...

Lauter jetzt: „Bartje!“

Ängstliche Stille ...

„Herrgott, segne diese ...“ beginnt Riekie mit bebenden Lippen.

Aber Vaters Stimme dröhnt darüber hinweg: „Nein, still da“ Bartje soll beten. Bartje, willst du beten, zum Deibel!“

Noch immer kommt kein Laut aus Bartjes Mund. Bartje sitzt steif aufgerichtet, mit gefalteten Händen, die Augen fest auf seinen Teller gerichtet. Es dröhnt in seinem Kopf, sein Gesicht ist fast so rot wie seine summenden Ohren. Es ist ein merkwürdiger Tag. Wo nimmt Bartje den Mut her? Die Stille wird drückend. Das Gewitter muss gleich losbrechen. Angst und Entsetzen dampfen aus den Bohnen.

Oh, Bartje ist fürchterlich bange. Ihm ist so schlecht, gleich wird er brechen müssen. Aber da ist etwas in ihm, etwas Fremd-Unüberwindliches, das ist stärker denn alles. Hier sitzt er; er kann nicht anders. Natürlich ist es dumm von ihm, denn gegen die Großen kommt man ja doch nicht auf. Von seiner Niederlage von vornherein überzeugt, muss er dennoch rebellieren. Jammerschade, dass es nun gegen Vater geht, denn Vater und Bartje gehören zusammen ... Als Bartje daran denkt, muss er aufblicken. Sie sehen einander an, einen Augenblick, der große Mann und der Kleine, in derselben blauen Bluse, mit denselben bösen Augen. In

9 Hier und im Folgenden zitiert nach der deutschsprachigen Erstausgabe in Frakturschrift: Anne de Vries: *Bartje und die Welt der Großen*. Übertragen aus dem Holländischen von Emil Charle, Berlin 1936, 33–38. Die bislang letzte Auflage von „Bartje“ im Niederländischen erschien 2010 als 53. Auflage beim Verlag Kok in Kampen und basierte auf der leicht verbesserten 52. Auflage aus dem Jahr 2001!

den Augen springen gefährliche Lichter auf, die Gesichter verziehen sich. Eine gewisse Bitte liegt auch darauf, bei beiden, ein stiller Appell an ihre gegenseitige Kameradschaft: Gib doch nach, Kamerad! ... Hör doch auf! ... Die Augen kämpfen, die Welt versinkt. Jetzt geht es um Vaters Macht. Jetzt heißt es biegen oder brechen, und wenn es zehntausendmal Bartje ist. Ein dröhnender Schlag auf den Tisch: „Willst du jetzt beten?“ ...

Es kommt noch mehr: ein knatternder Fluch. Bartje kriecht förmlich in sich hinein. Ganz kalt und steif wird er innerlich vor Respekt. Aber Bartje ist kein Bartje mehr. Er sieht Mutter an, schluckt und schluckt noch einmal, ... dann sagt er: „Ich bete nicht für braune Bohnen.“ Und dann geht alles furchtbar schnell.“ (S. 36f.).

Bartje fliegt raus. „Die Tür schlägt zu.“ (S. 38) und dann begleitet der Leser Bartje in seinem Ringen um Selbstachtung, Zweifel, Sorge und Liebe zur Familie.

Ohnmacht und ohnehin materiell wenig in den Händen, ringt die Familie um Würde, um ein Auskommen und ein miteinander auskommen. Hier kommt zur Sprache, wie Gedanken, Gefühle und Gebärden auftauchen im Alltag von Kindern. Auch eine religiöse Komponente spielt selbstverständlich eine Rolle. Manches wird angedeutet, anderes in Frage gestellt. Aber es wird nicht der Stab gebrochen über die Situation, keine Beurteilung vorweggenommen. Dadurch kann sich der Leser nicht nur hineinendenken, sondern auch hinein fühlen und sich hineinversetzen, ohne gleich für den einen oder anderen Partei ergreifen zu müssen.<sup>10</sup>

Diese Schilderungen rund um Bartje und den unglaublichen Erfolg der beiden Bartje-Bücher mit genau dieser Sprache muss man vor Augen haben, wenn man sich den Bibelbearbeitungen aus der Feder von Anne de Vries zuwendet. Vielleicht kommt es nicht von ungefähr, dass in den Niederlanden Anne de Vries vor allem durch die beiden Kinder-Romane um den Drenther Jungen Bartje berühmt wurde, während er in Deutschland eher durch seine Nacherzählungen der Bibel bekannt wurde!?!<sup>11</sup>

10 Zu diesen positiven Möglichkeiten und sprachlichen Mitteln von Kinderliteratur religiöser Couleur siehe ausführlich Barbara Friedrich: Religiöse Kinder- und Jugendbücher, in: Matthias Spann u. a. (Hg.): *Handbuch Arbeit mit Kindern. Evangelische Perspektiven*, Gütersloh, 2007, 309–314.

11 Weitere Werke mit breiterer Wirkung im deutschsprachigen Raum sind: Anne de Vries: *Die Hand zur Versöhnung* (wie Anm. 6; Erstauflage 1961 unter dem Buchtitel „Im Schatten der Gewalt. Das Schicksal der Familie de Boer 1940–1945“, auch in der DDR 1961); Anne de Vries: *Hilde*, Konstanz 1967 (Erstauflage Leipzig, 1941); Anne de Vries (Hg.): *Im Flug durchs Kinderjahr. Ein Lese- und Vorlesebuch für unsere Kleinen*, Konstanz, 1976, 2. Aufl.; Anne de Vries: *Das Buch von Hans-Frieder*, Neukirchen-Vluyn, 2000 (Ravensburg 1971; Erstauflage Konstanz, 1965). Anne de Vries: *Das Buch von Martina*, Konstanz, 1971; Anne de Vries: *Hör mal zu, lies auch du. Geschichten für unsere Kleinen*, Neukirchen-Vluyn, 2000 (Erstauflage Konstanz, 1958).

## 2. Bartje

Anne de Vries Erstlingswerk, ein Schullesebuch, erschien 1930, allerdings noch unter dem Pseudonym A. Nassau und trug den Titel „Evert in turfland“. Das Pseudonym A. Nassau signalisiert seine Nähe zu seinem Geburtsort Assen. Und „turfland“ meint nichts anderes als die Moorgebiete seiner Heimat. Zum Brauch des Pseudonyms hält das niederländische Schriftsteller-Jahrbuch von 1964 fest: „Vermeld dient nog te worden dat Anne de Vries ook onder meer dan een pseudoniem publiceerde. Ik noemde reeds de naam A. Nassau. (Hij woonde in het zwarte hoes naast de villa *Huize Nassau*). Zijn moeder heette Anna Mast. De naam *Van de Heide* spreekt voor zich zelf. *Daan Deken* spelde hij uit zijn eigen naam en die van zijn vrouw: *Alida Anne De Vries Van Wermeskerken*. Bijna al deze pseudoniemen werden gebruikt voor boekjes die bestemd waren voor de Openbare School. De reden ligt voor de hand; het kon vroeger de naam van een schrijver van uitgaven voor de christelijke school schaden wanneer hij ook voor de O.L.S. schreef. Die tijd is gelukkig voorbij.“<sup>12</sup> Das Schreiben unter Pseudonym hatte also vor allen Dingen taktische Gründe und sollte dafür sorgen, dass Christliche Schulen und staatliche Schulen nicht gegeneinander ausgespielt werden konnten. Von Anfang an nimmt Anne de Vries also seine Heimat mit ihrer Unwirklichkeit in den Blick und lässt Kinder die Hauptrolle spielen!

In dem am 14. Mai 1935 herausgekommenen ersten Roman „Bartje“ beschreibt Anne de Vries die Jugend des Sohnes einer armen Landarbeiterfamilie in seiner Heimat Drenthe (deutsch: Drente).<sup>13</sup> Bereits Ende der 1930er Jahre erschien Bartje in mehreren Teildrucken in den Calvinistischen Studentenblättern der Freien Universität Amsterdam, um den Studenten Einblicke in die christliche

- 
- 12 Siehe *Jaarboek van de Maatschappij der Nederlandse Letterkunde te Leiden*, 1964–1965, Leiden, 1965, 123. Vgl. ausführlich zu den Veröffentlichungen von Anne de Vries: Herbert Van Uffelen: *Bibliographie der modernen niederländischen Kinder- und Jugendliteratur in deutscher Übersetzung 1830–1990*, Niederlande-Studien 8, Münster, Hamburg, 1993. Andere Schriften wurden unter folgenden Pseudonymen veröffentlicht: Margreet Brouwer, J. Cats jr., Daan Deken, J. M. Geldermans, M. de Groot, A. van de Heide, B. de J., W. Jaspers, Hilda de Jong, A. de Klerk, J. Kloosterveen, H. Mast, A. Nassau, C. Vredeling.
- 13 Eine deutschsprachige Übersetzung kam bereits ein Jahr später 1936 im Berliner Verlag Holle & Co. heraus. Das zweite Bartje-Buch kam 1948 in Leipzig bei Staackmann auf den Markt, übersetzt von Bruno Loets. *Bartje sucht das Glück*, Leipzig, 1948. 1952 erschien eine weitere Auflage mit dem schlichten Titel „Bartje“ im selben Verlag Staackmann, allerdings in Bamberg. Zeitgleich gab der Bahn-Verlag Konstanz eine Bartje-Fassung heraus mit dem Titel „*Bartje sieht die Welt der Großen*“. Drei Jahre später erfolgte in demselben Verlag eine Neuauflage, ebenfalls aus dem Niederländischen übersetzt von Bruno Loets mit dem Titel „*Bartje sieht die Welt der Großen*“ und eine zweite Auflage von „*Bartje sucht das Glück*“. 1967 gab es schließlich die vierte Auflage im Bahn-Verlag. Von 1979 bis 1990 erreicht „Bartje“ in der DDR immerhin innerhalb von zehn Jahren drei Auflagen bei der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin!

Kultur zu geben.<sup>14</sup> Später (im Jahr 1948) betont Anne de Vries, dass das Buch *Bartje* zwar seine Gefühlslage als Kind widerspiegeln, aber keine spezifische Biografie seiner Drenther Kindheit darstelle. Dagegen spreche ja schon, dass Anne de Vries ganz verrückt war nach braunen Bohnen ... Vielmehr flossen Erfahrungen von ihm als Lehrer ein, und diese zielten auf Ehrlichkeit, Authentizität und Aufrichtigkeit gegenüber den Bedürfnissen eines Kindes – und sollten diese in den Augen der Erwachsenen auch noch so belanglos scheinen. Das Buch *Bartje* frage danach, wie man als Kind zurechtkommen und seinen eigenen Weg finden könne.<sup>15</sup> Wer *Bartje* jedoch auf eine einzige Komponente reduzieren wollte, würde diesem Roman nicht gerecht werden. Vielmehr ist es gerade die Mannigfaltigkeit der Nuancen, die dieses Kinderbuch so populär machte. Einige Aspekte<sup>16</sup> führt Anne de Vries jr. in seiner Biografie über seinen Vater an: *Bartje* ist neben spezielleren Facetten auch ein Drenther Straßenroman, ein Entwicklungsroman, Sozialroman, Dokumentarroman, ein zeitgeschichtlicher Roman, ein christlicher Bekehrungsroman und ein psychologischer Roman.

## 2.1 Provinz Drenthe und Durchgangslager Westerbork

Diese Provinz Drenthe liegt im Nordosten der Niederlande an der Grenze zu Niedersachsen (Emsland). Sie ist bekannt für ihre Mooregebiete und Hünengräber.

---

14 „The Calvinistische Studentenbladen printed reviews of Christian novels from time to time – in its fifth annual series, for example, of *Bartje* (Little Bart) by Anne de Vries“, so Arie Theodorus van Deursen (Hg.): *The Distinctive Character of the Free University in Amsterdam, 1880–2005. A Commemorative History; A History of the Free University*, Cambridge, 2008, 156.

15 „*Bartje* is geen autobiografie van mijn jeugd, alleen van de gevoelens uit mijn jeugd, en het resultaat van studie en ervaring als schoolmeester. *Bartje* wil een schreeuw zijn om eerlijkheid in de opvoeding, om oprechtheid en belangeloosheid tegenover het kind, dat in ons zo graag een kameraad wil zien en zich telkens weer door ons bedrogen ziet. Het boek wil laten zien hoe daardoor bij het kind zich wel dezelfde ondeugden moeten ontwikkelen, dezelfde listen en achterbaksheden, waar wij als grote mensen altijd mee te strijden hebben. Het boek *Bartje* vraagt: wat moet er van onze jeugd terecht komen? *Bartje* II geeft daarop het antwoord en zegt: en tóch komt het terecht, als het kind door al onze zonden heen ook onze liefde heeft gezien. – *Bartje* is geen specifiek Drents boek. Drente is niet meer dan de noodzakelijke achtergrond. *Hilde* is mijn Drentse boek en m. i. mijn beste boek. Mijn hoogste wens is, nog eens een beter boek te schrijven.“ (*Jaarboek van de Maatschappij der Nederlandse Letterkunde te Leiden, 1964–1965*, Leiden, 1965, 122).

16 Siehe Anne de Vries jr.: *Een zondagskind. Biografie van mijn vader Anne de Vries (1904–1964)*, Kampen, 2010, 68ff. Siehe dort auf den Seiten 66–87 auch weitere Hintergrundinformationen und Hinweise wie etwa, dass *Bartje* in den Niederlanden zunächst in einem Bücherclub ähnlich dem „Deutschen Bücherbund“ herauskam, der für Personen gedacht war, die ansonsten keine Buchhandlung betreten.

Als sich seit dem 16. Jahrhundert sieben Provinzen von Spanien lossagten, gehörten zu den aufmüpfigen Provinzen zwar auch Drenthe.<sup>17</sup> Doch diesem heide-sandigen Gebiet räumte niemand Stimmrecht ein. Drenthe war immer im Ab-seits; aber als es um den Widerstand vierhundert Jahre später ging, gehörte Dren-the zu den „aufmüpfigsten“ Regionen der Niederlande, das seine Stimme stark erhob.<sup>18</sup> Während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg nach dem schändlichen Überfall der Wehrmacht des deutschen Reiches am 10. Mai 1940 (Befreiung am 5. Mai 1945) wurde am 1. Juli 1942 das Durchgangslager Westerbork eingerichtet, das ursprünglich eine niederländische Anlage (Zentrales Flüchtlingslager) für jüdische Flüchtlinge gewesen war. Das Lager wurde dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD unterstellt und erhielt den Na-men „Polizeiliches Judendurchgangslager“.<sup>19</sup> Innerhalb von zwei Jahren wurden mehr als 100.000 Menschen in das Lager gebracht, in dem sie kürzere oder län-gere Zeit blieben.<sup>20</sup> Auch wenn es in Westerbork keine Grausamkeiten gab – an-ders als in den niederländischen Konzentrationslagern Amersfoort und Vught und erst recht anders als in den Lagern in Deutschland –, war das Leben in Wes-terbork alles andere als angenehm. Die Unterbringung war absolut ungenügend. Die schlecht gebauten Wohnbaracken waren überfüllt, Privatsphäre gab es über-haupt nicht und die hygienische Situation war erbärmlich.<sup>21</sup> Von hier aus wurde

- 
- 17 Die sieben Regionen hießen Holland, Utrecht, Groningen, Friesland, Zeeland, Overijssel und Gelderland. Von 1568 an bis zum Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück (1648) kämpften die sieben Provinzen um ihre Freiheit von Spanien und die Loslösung von dem als Staat untauglichen Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Daran schloss sich das „Goldene Zeitalter“ der Niederlande an.
- 18 Vgl. den biographischen Roman über den christlichen Widerstandskämpfer Johannes Post: Anne de Vries: *Johannes Post*, Kampen, 142013 und die Analysen der niederländischen nationalsozialistischen Bewegung (NSB) in Dietrich Orlow: A Difficult Relationship of Unequal Relatives. The Dutch NSB and Nazi Germany, 1933–1940, in: *European History Quarterly* 29, H. 3, 1999, 349–380 sowie Chris van der Heijden: Die NSB – eine ganz normale politische Partei? Ein Plädoyer für historische Korrektheit jenseits der Political Correctness, in: *Täter und Tabu. Grenzen der Toleranz in den deutschen und niederländischen Geschichtsdebatten*, Essen, 2011, 25–32.
- 19 Siehe vor allem die einstündige DVD-Dokumentation von Karel Margy, Wolfgang Bauer: *KZ Westerbork* aus dem Jahr 2009 und die Buch/DVD-Veröffentlichung: Dirk Mulder, Bas Kortholt, Guido Abays: *Internierungskamp Westerbork*, 2010.
- 20 Hintergrundinformationen zum jüdischen Leben und zum jüdischen und christlichen Widerstand in den Niederlanden bieten: Anna-Leena Bahrman, Elke Stenzel: „Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen“. *Zeitzeugen erinnern sich, Handreichungen für den Einsatz im Unterricht*, Berlin, 2013.
- 21 Erschütternde Einblicke in den Alltag von Westerbork vermitteln auch Dirk Mulder, Ben Prinsen: *Lachen im Dunkeln: Amusement im Lager Westerbork*, Münster u. a., 1997 sowie Mirjam Bolles Aufzeichnungen und Korrespondenz mit ihrem Verlobten: Mirjam Bolle: *Ich weiß dieser Brief wird dich nie erreichen – Tagebuchbriefe aus Amsterdam, Westerbork und Bergen-Belsen*. Hg. v. Stefan Häring und Verena Kiefer, Augsburg, 2010. Westerbork als Inbegriff für eine Art „Endstation“ wird deutlich in der Dokumentation von Gernot Römer: „Jüdisch versippt“. *Schicksale von „Mischlingen“ und nichtarischen*



ein Großteil der später ermordeten Juden aus den Niederlanden in Richtung Osten transportiert, darunter vom 7. August bis 3. September 1944 auch Anne Frank (1929–1945).<sup>22</sup> Später wurde das Lager für niederländische Kollaborateure verwendet. Ehemalige jüdische Insassen beaufsichtigten nunmehr diejenigen, die sie letztendlich in diese Lage und dieses Lager gebracht hatten. Schließlich wohnten ab 1951 Soldaten aus der ehemaligen Kolonie Niederländisch-Indien sowie sogenannte Molukker, die für die niederländische Kolonialmacht auf indonesischen Inseln gearbeitet hatten.

## 2.2 Wirkungen und Wertungen zu „Bartje“

Zwar nicht ins Indonesische wurde *Bartje* übersetzt, aber in etliche andere Sprachen: unter anderem ins Deutsche, Dänische, Schwedische, Norwegische, Tschechische und Ungarische.<sup>23</sup>

*Bartje* wurde in den Niederlanden innerhalb kürzester Zeit zum Bestseller. Weit über 600.000 Exemplare wurden verkauft. In der Familienschilderung „Das Jahrhundert meines Vaters“ von Geert Mak, die in den Niederlanden weit über eine halbe Millionen Mal verkauft wurde, ist der Geburtstag des Vaters so geschildert, dass man etwas von der damaligen Zeit atmen kann, in der eben auch *Bartje* entstand. *Bartje* war gerade erst im selben Jahr 1935 erschienen:

„Am 28. September 1935 feierte mein Vater seinen sechsunddreißigsten Geburtstag mit einem Ständchen von seinen Kindern, einem Kuss seiner strahlenden Frau, reich gedecktem Frühstückstisch und liebevoll geschmücktem Stuhl. Kurz und gut, er war ein gesegneter Mensch in den besten Jahren. In einem ihrer Briefe hat meine Mutter den Festtag bis in alle Einzelheiten beschrieben. Gjält und Cas hatten zusammen offenbar genug Geld, um meinen Vater mit einer technischen Neuheit zu beglücken: einer elektrischen Fahrradlampe. Endlich wurde er von der alten Karbidlampe erlöst, die im Fahrtwind dauernd ausging. Von der Tineke bekam er eine Tasse mit Untertasse, von Anna ein sorgfältig gepacktes Päckchen mit einer seidenen Krawatte und von meiner Mutter Briefpapier und den Bestseller *Bartje* von Anne de Vries. Am Abend feierten sie ein kleines Fest mit dem Lehrer Klevaat, der in der

---

*Christen in Schwaben*, Augsburg, 1996 sowie in den Überlebensgeschichten in: Marcel Prins, Peter Henk Steenhuis (Hg.): *Versteckt wie Anne Frank. Überlebensgeschichten jüdischer Kinder*, Ravensburg, 2013.

- 22 Siehe auch die Ausführungen in: Katja Happe u. a. (Hg.): *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. West- und Nordeuropa 1942*? – Juni 1942, VEJ 5, München, 2012, 66–72 und 147–400 und Eva M. Moraal: *Westerbork. Methodische Überlegungen zu einer Geschichte seiner Bedeutung*, in: Janine Doerry, Alexandra Klei u. a. (Hg.): *NS-Zwangslager in Westdeutschland, Frankreich und den Niederlanden. Geschichte und Erinnerung*, Paderborn, 2007, 119–132.
- 23 *Bartje* kam als eigene Übersetzung heraus u. a. Berlin 1937, Kopenhagen 1937, Stockholm 1937, Helsinki 1938, Oslo 1948, Prag 1948, Konstanz 1952, Budapest 1956, Konstanz 1961.

Nachbarschaft wohnte, und ein paar Freunden; es gab selbst gebackene Plätzchen, Salzgebäck und Torte.<sup>24</sup>

Diese Rückblende signalisiert nicht nur etwas von der Einbettung des Kinderbuches in eine andere Zeit, sondern auch etwas ganz anderes. Und dies ist für mich hier das Überraschende: Der Bestseller wird hier nicht einem Kleinkind oder Teenager geschenkt, sondern dem 36jährigen Vater der Familie! Daran wird deutlich, dass es nicht nur als *Kinderbuch* von Interesse war, sondern schon damals als Hilfe zur Verarbeitung eigener biographischer Erfahrungen von Erwachsenen diente. Ein Kinderbuch – und entsprechend auch eine Kinderbibel – ist also nicht unbedingt nur etwas für die Jüngeren, sondern wird auch von Erwachsenen als bereichernde Lektüre empfunden und wahrgenommen. Insofern sind als Adressaten der Kinderbibeln nicht nur Kinder, sondern eben auch Erwachsene in Blick zu nehmen. Arndt Elmar Schnepfer, Pastor bei Hamburg, hat in diesem Zusammenhang auf die Rolle des Memorierens in religiösen Bildungsprozessen hingewiesen und nachgewiesen, wie sehr eine schriftliche, beispielsweise an der Luther-Bibel orientierte Vorlage in Form einer Kinderbibel hilfreich ist, um einen Fundus an biblischen Passagen zu verinnerlichen. Bei Martin Luther findet zum ersten Mal „die Vorstellung von einem Schatz“ als Bild für eingeprägte Bibeltexthe seinen Ausdruck, wenn er 1526 – also drei Jahre vor seinem Passional – in seiner Deutschen Messe dazu auffordert, Kinder sollen Bibelsprüche thematisch ordnen und wie Münzen auf unterschiedliche Säckchen und Beutel sortieren (WA 19,77, 15–27).<sup>25</sup>

Bartje ist ein Kätnerjunge aus der damals ärmsten Gegend der Niederlande. Er ist schon in jungen Jahren gezwungen, mit für Mutter und Geschwister zu sorgen und sich selbst seinen Platz im Leben zu erobern. Leben und Leiden, Armut und Arbeit gehören schon frühzeitig zu den Kindheitserfahrungen Bartjes. Mit einer gewissen „Bauernschläue“ und praktischer Begabung packt Bartje seine Probleme als Herausforderungen an. Ähnlich den Kindern bei Astrid Lindgren begegnet Bartje den Menschen seiner Umgebung ohne Umschweife und mit einem großen Selbstvertrauen voller Heiterkeit und Hintersinn.<sup>26</sup> Seine Kameraden bewundern ihn immer wieder; aber auch die Erwachsenen achten ihn und suchen Rat, was nicht immer altersadäquat ist. Als Gegenwelt und Ausgleich dient ihm das Träu-

24 Geert Mak: *Das Jahrhundert meines Vaters*, übersetzt von Gregor Seferens, Berlin, 2003, 181.

25 So Horst Joachim Frank: *Geschichte des Deutschunterrichts. Von den Anfängen bis 1945*, München, 1973, 292 und Arndt Elmar Schnepfer: *Goldene Buchstaben ins Herz schreiben. Die Rolle des Memorierens in religiösen Bildungsprozessen*, ARP 52, Göttingen 2012, 91ff.

26 Vgl. Gerd König: *Astrid Lindgren. Eine, die Individualität großschrieb*, Berlin, 2012 und Bettina Kümmerling-Meibauer, Astrid Surmatz (Hg.): *Beyond Pippi Longstocking. Inter-medial and International Approaches to Astrid Lindgren's Work*, Children's literature and culture 77, New York, 2011 sowie Svenja Blume u. a. (Hg.): *Astrid Lindgren – Werk und Wirkung. Internationale und interkulturelle Aspekte*, Frankfurt am Main, 2008.

men und Nachdenken, aber auch Rituale und sogenannte Übergangsobjekte. Nachdrücklich beschäftigt er sich mit der Zukunft und hofft auf „bessere Zeiten“ in Form eines eigenen Stücks Land. Überhaupt verliert Bartje nie den Boden unter den Füßen, obwohl dies von der Beschaffenheit des Bodens seiner Heimat her durchaus naheliegend wäre ... So schätzt er das Planen, Sparen, Abwägen und Schaffen sehr hoch ein und lässt sich auch von unerwarteten Schicksalsschlägen nicht allzu schnell verunsichern. Durchhalten trotz Enttäuschungen; Zusammenreißen statt Zusammenbrechen – so könnte man es auf einen Nenner bringen, wenn dies viele nicht nur negativ pädagogisch beurteilen würden!

Als Hilfe dienen Bartje auch die christlich motivierte Tat, ein gutes – an der Bibel gebundenes – Gewissen, die Zuneigung eines Mädchens und die aufmerksame Erziehung der Dorfgemeinschaft nach dem afrikanischen Sprichwort „Um ein Kind großzuziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes“. All das bewahrt ihn davon, in harter Zeit innerlich zu verhärten. Er bleibt sich selbst treu und hat im besten Sinne des Wortes ein gesundes Selbst-Bewusstsein. Aber, und das ist entscheidend: er ist und bleibt „auf der Suche nach dem Glück“. Nicht zufällig klingt das erste Bartje-Buch entsprechend aus, indem Bartje zwar etwas hinter sich lässt, aber doch auch noch etwas vor sich hat:

„Bartje beschleunigt die Schritte. Er achtet sorgsam auf den Weg und setzt seine Füße fest und mit Bedacht auf den schlüpfrigen Pfad. / Hei, ein neues Lebe beginnt. All das Alte liegt vergessen zurück. / All das Alte? / Ein kleiner Knabe zieht in die Welt und sucht das Glück. Mit einem Liedlein pfeift er sich die Wehmut von der Seele.“<sup>27</sup>

### 3. Biographische Streiflichter zu Anne de Vries

Anne de Vries<sup>28</sup> wurde an einem Pfingstsonntag<sup>29</sup>, den 22. Mai 1904, in Assen, Niederlande, als Sohn von Hendrik de Vries und Anna de Vries, geb. Mast, geboren und starb am Sonntag, den 29. November 1964, in Zeist. Am Donnerstag, den 3. Dezember 1964 wurde er in Zeist auf dem Neuen Allgemeinen Friedhof

27 Anne de Vries: *Bartje und die Welt der Großen*, Berlin, 1937, 301. Die Anlehnung an die Sprachwelt des Alten Testaments ist sicherlich nicht zufällig. Psalm 1: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder ... Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.“

28 Siehe auch Annie J. Moekercken van der Meulen: Anne de Vries, in: Klaus Doderer (Hg.): *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur 1984, Bd. 3*, 751f.; Lenze L. Bouwers: *Anne de Vries (1904–1964). Een beeld van de auteur*, Kampen, 1994 und Anne de Vries: *Bibliografie van Anne de Vries (1904–1964)*, Nijkerk 1995. Zu den Veröffentlichungen siehe ausführlich Herbert Van Uffelen: *Bibliographie* (wie Anm. 12). Siehe auch Christine Reents, Christoph Melchior: *Die Geschichte der Kinder- und Schulbibel. Evangelisch – katholisch – jüdisch*, ARP 48, Göttingen, 2011, 443–449.

29 Von daher auch der Titel der Biographie seines Sohnes Anne de Vries jr. „Een zondagskind“ (= ein Sonntagskind). Vgl. Anne de Vries jr.: *Een zondagskind* (wie Anm 16).

(Grab C-3363) beigesetzt. Seine Frau Alida Gerdina de Vries, geborene van Wermeskerken wurde ebenfalls an einem Sonntag, und zwar am 7. Dezember 1902 geboren und starb am 23. August 1997.

### 3.1 *Kindheit und Junglehrer*

Er wuchs auf einem alten, einsam gelegenen Bauernhof (Das „schwarze Haus“) im Straßendorf Kloosterveen bei Assen auf, zusammen mit sieben Schwestern (Janna Mulder: \*1893; Geertje: \* 1898; Tine: \*1900?; Leida: \*1902?; Hennie: \*1908; Dien: \*1910?; Jantje: \*1913).

In der Einsamkeit hatte er kaum Freunde, aber ein Herz für die Schöpfung und war sehr oft in freier Natur, um Pflanzen, Vögel und Fische zu erkunden. Während des Ersten Weltkriegs wurde er mit zwölf Jahren seinem Vater als Hilfe zugeteilt und arbeitete im Gartenbereich sowie bei der Druckerei der Zeitung als Schriftsetzer. Noch als Schüler schrieb er Artikel für die lokale Tageszeitung, den Drenther Kurier bzw. Asser Courant. Der örtliche Schulleiter sorgte dafür, dass Anne de Vries schließlich ein Lehrerseminar besuchen und dort seine pädagogische Ausbildung aufnehmen konnte. Nach seiner Ausbildung arbeitete er ab Frühjahr 1923 zunächst als Dorflehrer an der „Christelijke school“ (Christliche Schule) in Tweede/ Exloërmond, dreißig Kilometer südöstlich von Assen. In diese Zeit fallen Anfragen und Anfechtungen wegen seines eigenen christlichen Glaubens, auch aufgelöst durch Fragen der Kinder wie die, ob er selbst auch ein Kind Gottes sei.<sup>30</sup> Während seiner Zeit in Tweede/ Exloërmond bekam er zwei Zertifikate, u. a. die Berechtigung für eine christliche Unterweisung, nachdem er sich ausführlich mit Biblischer Exegese, Kirchengeschichte und Entwicklungspsychologie beschäftigt hatte. Im Jahr 1926 zog er nach Zeist und war zehn Jahre lang Lehrer an der dortigen Bartiméus-Blindenschule. Diese Zeit des Unterrichts wurde lediglich von einer vierjährigen Zeit als Lehrer an einer Schule für behinderte junge Menschen in Ermelo (Gelderland am IJsselmeer) zum 1. Januar 1930 an unterbrochen. Hier hatte er seine pädagogischen Fähigkeiten mit Blick auf verhaltensauffällige und lernbehinderte junge Menschen ausleben, als er Lehrer auf „Groß-Emmaus“ wurde. Während dieser Zeit entdeckte Anne de Vries sein Erzähltalent und begann, Erzählungen auch aufzuschreiben, die er auch aus Wehmut im Blick auf seine Drenther Heimat verfasste. Der Erfolg seiner Zeilen und Zeilen in Zeist war für den eher zurückhaltenden Junglehrer eine besondere Herausforderung, da er nunmehr mehr in der Öffentlichkeit stand, Anfragen zu beantworten hatte und für Lesungen angefragt wurde.

Schon als Junglehrer hatte Anne de Vries jeden Morgen eine Erzählung aus der Bibel narrativ vorzutragen. Bei diesen legte er insbesondere Wert auf die Fragen, Fakten und Formulierungen im Blick auf Armut, Gehorsam, Moral und

30 Anne de Vries jr.: *Een zondagskind* (wie Anm. 16), 34ff.

Glück.<sup>31</sup> Dies schlug sich sowohl in seinen biblischen Nacherzählungen wieder als auch in seinen Kinderbüchern wie *Bartje*. Allerdings ist die Beurteilung der niederländischen Theologin und Pädagogin Johanna Klink selbst schwarz-weißmalend, wonach Anne de Vries Kinderbibel „aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg (stammt), aus der alten Zeit der autoritären religiösen Erziehung, wobei Gott gebraucht wurde, um die kleinen Kinder ... einzuschüchtern mit möglichen Strafen Gottes und um ihnen zu versprechen, dass, wenn man Gottes Freund ist, einem nichts passieren kann in der Welt und alles schön und herrlich ist. Die anderen straft Gott mit Unglück und Krankheit, es sind ‚die bösen Menschen‘.“<sup>32</sup> Zur Bedeutung des Gehorsams hat Cornelis Houtman auf eine bislang wenig beachtete historische Spur aufmerksam gemacht.<sup>33</sup> Seine Analyse einer exemplarischen Predigt für Kinder aus der Feder von Pastor Philippus Jacobus Hoedemaker (1839–1910) zeigt auf, wie sehr unter Rückgriff auf den Heidelberger Katechismus von den Kindern Gehorsam, ja: Unterwerfung gefordert wurde und Letzteres im 19. Jahrhundert überhaupt die Einstellung gegenüber Kindern widerspiegelte.

Zwei Jahre nach der Verlobungsfeier am 2. Juni 1928 heiratete Anne de Vries am 7. August 1930 Alida Gerdina van Wermeskerken (1902–1997), mit der er fünf Kinder hatte: Henk, Hannie, Elly, Nini und Anne jr. Seine Frau nannte er seit dem Kennenlernen im zweiten Zeister Jahr immer Alie. Sie war das siebente von acht Kindern und konfessionell anders ausgerichtet, auch wenn sie sich im kirchlichen Gemeindeleben kennenlernten. Ihr Vater war Malermeister und Organist an der Osterkirche gewesen und achtete sehr darauf, dass seine Kinder die Predigten nicht nur hörten, sondern auch wiedergeben konnten. Alie de Vries war Buchhalterin einer Silberfabrik in Zeist und öffnete für Anne de Vries eine neue Welt: eine bürgerliche Mittelstandsfamilie mit viel kulturellem Hintergrund und beispielsweise Singen mit Harmonium-Begleitung, Vorspielen und Büchern. Alie hatte auch schon viel von der Welt gesehen und war auf Auslandsreisen gewesen. Er selbst hatte eine Kindheit mit einem eher autoritären Vater erlebt, der bei-

31 Siehe Ingo Baldermann: *Der biblische Unterricht*, Braunschweig, 1969, 172f. sowie Fulbert Steffensky: *Gott und Mensch – Herr und Knecht? Autoritäre Religion und menschliche Befreiung im Religionsbuch*, Konkretionen 17, Hamburg, 1973.

32 So in einem Brief an Christine Reents aus dem Jahr 1985, zitiert in: Christine Reents, Christoph Melchior: *Die Geschichte der Kinder- und Schulbibel* (wie Anm. 28), 449 mit Verweis auf Johanna Klink: *Der kleine Mensch und das große Buch. Ist die Bibel ein Buch für Kinder?* Düsseldorf, 1978, 78ff.

33 Cornelis Houtman: Gehorsam als das Kennzeichen schlechthin für das protestantische Bild vom Kind in den Niederlanden im 19. Jahrhundert, in: Tina Arnold, Walter Hilbrands, Heiko Wenzel (Hg.): *Herr, was ist der Mensch, dass du dich seiner annimmst? Beiträge zum biblischen Menschenbild*, FS Helmuth Pehlke, Witten, 2013, 97–102. Vgl. auch Cornelis Houtman: *Bijbelse geschiedenis herveteld. Woord en beeld – Vraag en antwoord*, Heerenveen, 2010 sowie Cornelis Houtman: *Kinderkerk en kinderpreek. Geloofsopvoeding in het 19de eeuwse protestantse Nederland*, Heerenveen, 2013.

spielsweise Bücher sehr gering schätzte nach dem Motto „Was will man denn davon kochen?“.

### 3.2 *Von der Schule zum Schriftsteller*

Doch statt einer gesicherten Lehrerexistenz wählte man auch angesichts des Erfolgs von „Bartje“ die Möglichkeit, sich ganz der Leidenschaft für Lesefutter zu widmen: Zum Januar 1936 gab Anne de Vries seine Tätigkeit als Lehrer auf und widmete sich dem Schreiben in ungeheurer Produktivität. In der ersten vier Jahren (1936–1940) veröffentlichte er sieben Erzählungen für Erwachsene, drei Romane (einen als Feuilleton im Monatsblatt *Moedere* und zwei in Buchform), eine große Kinderbibel, vier Titel der Serie „Kleine Bibelbücher für die Kinder“, ebenso viele Teile in der Serie „Kind und Bibel“ (für ältere Kinder), neun andere Kinderbücher, beinahe zwanzig Artikel und Rezensionen, elf Teile einer Leselernmethodik (in Zusammenarbeit mit Jan Nauta) und noch etliche andere Schulbücher. Darüber hinaus redigierte er etliche andere Titel.

Zum 25. Mai 1936 konnte die Familie in ein eigenes Haus ziehen, das sie im Südosten von Drenthe in Mepperveld bei Meppen gebaut hatte – inmitten der Natur, also ohne fließendes Wasser, ohne Elektrizität, allerdings mit Telefon. Doch an einen Rückzug in die Idylle ist hier nicht zu denken, selbst wenn Anne de Vries leidenschaftlich gern im Umfeld seines Hauses auf Jagd ging. Vielmehr liebte schon das junge Paar de Vries das Reisen (z. B. ging die erste Reise und auch die Hochzeitsreise am Rhein entlang). Aufenthalte in Luxemburg oder Belgien dienten teilweise auch der Möglichkeit des Rückzugs für schriftstellerisches Arbeiten.

### 3.3 *Widerständige Worte gegen den Nationalsozialismus*

Von Anfang an gehörte er in den Niederlanden seit der deutschen Besetzung der Untergrundbewegung an, was er unter anderem in der Erzählung „Die Hand zur Versöhnung“ (Marburg 1981) bzw. „Im Schatten der Gewalt“ (Konstanz 1961) anhand des Schicksals der Familie de Boer in der niederländischen Provinz Drenthe verarbeitete. Der überaus erfolgreiche niederländische Titel „Reis door de nacht“ (auf Deutsch „Reise durch die Nacht“) trifft den Inhalt allerdings genauer ... Das politische Bewusstsein, die demokratischen Ansichten und das politisch motivierte Verhalten von Anne de Vries sind gerade im deutschsprachigen Raum noch kaum bekannt<sup>34</sup> – vermutlich auch, weil dies nicht in das Bild passt, das man sich oftmals von ihm oft gemacht hat ... Allerdings hatte das widerständige Wirken von Anne de Vries auch mehrere, weniger öffentlichkeitswirksame Seiten: vor allem versuchte er mit seiner Gabe der Schreibkunst zu wirken, was allerdings auch teilweise zur Ablehnung seiner Zeitungsbeiträge führte. Auf der

34 Siehe ausführlich Anne de Vries jr.: *Een zondagskind* (wie Anm. 16), 116–242.

anderen Seite wollte er nicht auffallen und insbesondere im Verborgenen wirken und in persönlichen Kontakten eine Hilfe sein. Doch unmittelbar nach dem Krieg sorgte er sogleich dafür, dass Geschehenes nicht in Vergessenheit geriet, sondern an die Öffentlichkeit kam. In der dritten Maiwoche hörte er von einer Frau im Lager Westerbork, die aus Auschwitz zurückgekommen war. Noch am selben Tag suchte er das Gespräch mit ihr und setzte dies am folgenden Tag fort. Detailliert beschrieb sie ihm alles und er schrieb es auf – als einer der ersten in den Niederlanden. So verfasste er an seinem 41. Geburtstag unter dem Titel „Terug uit Auschwitz“ (= Zurückgekehrt aus Auschwitz) eine Beschreibung, die auf Augenzeugenberichte zurückging, und veröffentlichte sie baldmöglichst zwischen dem 2. und 27. Juni in dreizehn Abschnitten (aufgrund des Papiermangels). Er nahm dabei kein Blatt vor den Mund, nannte auch Namen und fragte konkret nach der Rolle der Niederländer im Blick auf die Ermordung der 106.000 jüdischen Mitbürger. Doch machte er sich damit nicht nur Freunde, sondern wurde sogar des Antisemitismus verdächtigt und des Verrats bezichtigt.<sup>35</sup> Auch seine später dann doch fallen gelassene Absicht, mit seiner Familie nach Südafrika auszuwandern, hat wohl in diesen Anfeindungen und Enttäuschungen ihre tiefere Ursache.

### 3.4 In der Fremde: Suriname

Anne de Vries widmete sich neben seiner Leidenschaft für Erzählungen auch dem Lesen selbst und war wesentlich beteiligt an neuen Lesern-Methoden, für die er mit Jan Nauta (1889–1941), Schulleiter in Amsterdam und Chefredakteur der Zeitschrift „De School met den Bijbel“ (auf Deutsch: „Die Schule mit der Bibel“) Pionierarbeit leistete. So wurde er 1952 auch von der Regierung in Suriname – einer damals niederländischen Kolonie im Norden Südamerikas – beauftragt, sich um die schulischen Lesermöglichkeiten und entsprechende Schulbücher zu kümmern. Am 21. März 1952 brach Anne de Vries per Schiff („Cottica“) Richtung Südamerika auf und traf dort schließlich am 12. April nach dreiwöchiger Schiffsreise in Paramaribo, der Hauptstadt von Suriname, ein. Einerseits fand er ein Land vor, das für ihn ganz niederländisch war, andererseits erlebte er einen erheblichen Kulturschock, was nicht nur mit den tropischen Bedingungen, der anderen Fauna, Flora und Esskultur zusammenhing, sondern eben auch mit seiner eigenen Gesundheit und den ethnischen Unterschieden, die er vorfand. Er beschäftigte sich intensiv mit der Sklaverei und den Menschenrechten und war enttäuscht, wie wenig noch in den 1950er Jahren es als selbstverständlich galt, dass jeder Mensch einzigartig ist. Diese Erfahrungen und Enttäuschungen lösten in ihm viele Emotionen und Erinnerungen an die Ungerechtigkeiten der Kriegsjahre aus. Sie mündeten darin, dass er sein Manuskript zu „Reis

35 Vgl. Siehe ausführlich Anne de Vries jr.: *Een zondagskind* (wie Anm. 16), 229ff.

door de nacht“ endlich fertigstellen konnte.<sup>36</sup> Nach einem Jahr erfolgte im März 1953 die Rückreise in die Niederlande. Während seines Aufenthalts hatte er unendlich viele Eindrücke und Einsichten zu verarbeiten, die zu Ausarbeitungen der Schulbücher<sup>37</sup> und auch zu Erzählungen für Kinder führten, wie beispielsweise „Unterwegs in Surinam. Erlebnisse dreier Kinder im Landesinneren“ (Konstanzer Jugendhefte 2; Konstanz 1977).

### 3.5 Gemeindenähe und -ferne

Anne de Vries pflegte einerseits eine lockere Beziehung zu den verschiedenen Gemeinden, denen er beitrug, andererseits war für ihn eine konstruktiv-konservative Prägung reformierter Couleur auch als Schriftsteller markant. Wie sehr ihm mehr an den Geschichten und Erzählungen lag, denn an den geprägten Formulierungen aus der reformierten Tradition, signalisiert beispielsweise das Fehlen von Dekalog, Vaterunser und Abendmahl-Einsetzungsworten in seinen Kinderbibeln. Allerdings taucht in seinen *Kinderbüchern* immer wieder geprägte religiöse Sprache wie der Psalm 23 auf.<sup>38</sup>

Eine Zeitlang war Anne de Vries Mitglied der orthodox ausgerichteten neocalvinistischen, 1892 gegründeten „Gereformeerde Kerken in Nederland“, einer konfessionstreuen und staatlich unabhängigen reformierten Kirche im Gegenüber zur althergebrachten nationalen „Hervormden Kerke“. <sup>39</sup> In den letzten Jahren

- 
- 36 Die einbändige Ausgabe „*Reis door de nacht*“ erschien 1960 in Nijkerk. Der erste Teil „*De duisternis in*“ (= die Finsternis) war im November 1951 erschienen, der zweite Teilband („*De storm steekt op*“ = Der Sturm bricht an) und dritte Teil („*Ochtendgloren*“ = Tagesanbruch) 1952. Der letzte Teil kam 1958 unter dem Titel „*De nieuwe dag*“ (= Der neue Tag) heraus. Die niederländische Auflage wurde über eine halbe Million Mal verkauft. Deutschsprachige Übersetzungen, leicht bearbeitet, erschienen folgendermaßen: Anne de Vries: *Die Hand zur Versöhnung* (wie Anm. 6; Erstauflage Konstanz, 1961, auch in der DDR: Berlin, 1961).
- 37 Als erstes Anne de Vries: *Ons eigen leesboek. Methode voor het eerste leesonderwijs in Suriname*. Met illustraties van Corrie van der Baan. Acht deeltjes, Zeist 1955; dann Anne de Vries: *Wij en de wereld. Bloemlezing voor Surinaamse scholen*. Samengesteld door Anne de Vries mit medewerking van Surinaamse leerkrachten. Geïllustreerd door Corrie van der Baan. Tien deeltjes, Zeist, 1957.
- 38 Zur geprägten religiösen Sprache und Kinderbibeln siehe Stefan Felber: *Kommunikative Bibelübersetzung. Eugene A. Nida und sein Modell der dynamischen Äquivalenz*, Stuttgart, 2013, 30 und 310 sowie Reiner Andreas Neuschäfer: „Das ist ja auch nicht die richtige Bibel – die ist ja eine für Kinder!“. Mit Kinderbibeln hermeneutischen Kompetenzen auf der Spur, in: Friedhelm Kraft u. a. (Hg.): „*Jesus würde sagen: Nicht schlecht!*“. Kindertheologie Sonderband, Stuttgart, 2011, 182–197, hier 192f.
- 39 Zur religiösen Landschaft mit den einzelnen Spezifika der Reformierten siehe ausführlich Joris van Eijnatten / Fred van Lieburg: *Niederländische Religionsgeschichte* (wie Anm. 4), 385–443; Friso Wielenga: *Geschichte der Niederlande*, Stuttgart 2012, 293 und Henri W. de Krijff: *Das Ausland als Echoraum der Theologie Karl Barths. Das Beispiel der Niederlande*, in: Michael Beintker / Christian Link / Michael Trowitzsch (Hg.): *Karl Barth in eu-*



seines Lebens engagierte sich Anne de Vries für eine moderne Bibelübersetzung und stand ab 1957 der Fachgruppe für Literatur des Bundes Christlicher Kunstfreunde vor. Er war froh darüber, mit dazu beigetragen zu haben, dass eine protestantisch ausgerichtete Kinderliteratur einen festen Platz in der Niederländischen Bücherwelt gefunden hatte und viele Jungschriftsteller ihn um Rat fragend aufsuchten. Ab Anfang der 1950er Jahre nahm die Korrespondenz mit anderen Schriftstellern und die Bewältigung der „Fan-Post“ einen so breiten Raum ein, dass seine Kinder ihn unterstützen mussten, zuerst Hannie, dann auch Nini und schließlich ab 1957 Henk.

Eines der letzten Fotos von ihm zeigt ihn an seinem letzten Geburtstag an der Seite seiner Ehefrau inmitten seiner Enkelkinder.

Als Kuriosum gilt die Meldung von Anne de Vries' vermeintlichem Tod vom 21. März 1964 in der Zeitung „De Telegraaf“, die dieser zwei Tage später in „Trouw“ mit folgendem Hinweis begegnete: „Anne de Vries: Ich lebe noch“.<sup>40</sup> Anne de Vries empfand sich selbst immer als Glückskind, obwohl er die Herausforderungen und Leidenschaften des Lebens nicht glattbügelte. Vielmehr gewann er die Kraft zur Begegnung mit der Welt aus einem tiefen Glauben. Mit diesem als Basis und Unterstützung widmete er sich engagiert seinen drei Leidenschaften:

- Kinderbücher
- Schulbücher
- Kinderbibeln

## 4. Biblische Geschichten für Kinder

### 4.1 Eine neuartige Kinderbibel

Ein neuer Archetyp, also eine ganz neue Art von Kinderbibel, die sich an der Kinderliteratur orientierte, kam in Deutschland erst nach dem Zweiten Weltkrieg heraus.<sup>41</sup> „Die Kinderbibel erzählt für unsere Kleinen“ wurde 1948 in der nieder-

---

*ropäischen Zeitgeschehen (1935–1950). Widerstand – Bewährung – Orientierung*, Zürich 2010, 161–179, hier 162ff. Eine Einordnung zu den sog. Evangelikalen wird Anne de Vries jedenfalls in keiner Weise gerecht, sondern übersieht die spirituellen Spezifika der evangelischen Niederlande. Vgl. H. de Roest / S. Stoppels: *Evangelikalisierung in den Kirchen der Niederlande*, in: PTh 101./2012 (Heft 7), 260–279. Gerade in den nördlichen Niederlande spielte der pragmatische Umgang miteinander trotz konfessioneller Ungleichheiten eine große Rolle, was in der Bezeichnung „Umgangskökumene“ oder „konfessionelle Koexistenz“ zum Tragen kommt!

40 Jan van de Plasse: *Kroniek van de Nederlandse dagblad – en opiniepers. Otto Cramwinkel Uitgever*, Amsterdam 2005.

41 Die erste Auflage erschien tatsächlich erst 1955 und nicht 1954, wie in der Neuauflage 1989 ausgewiesen und in der Literatur (beispielsweise Reinmar Tschirch: *Bibel für Kinder. Die Kinderbibel in Kirche, Gemeinde, Schule und Familie*, Stuttgart, 1995, 13. Anm. 1

ländischen Version und 1955 als deutsche Übersetzung veröffentlicht und seither fast zwei Millionen Mal verkauft.<sup>42</sup> Sie „hat die Geschichte dieser Buchgattung in der Nachkriegszeit eröffnet und weitgehend bestimmt. Sie war seit ihrer Erstausgabe ... ein außerordentlicher Bucherfolg“.<sup>43</sup> Während die Verkaufszahlen inzwischen nur noch gering sind, ist die Wirkung dieser Kinderbibel auf die religiöse Sozialisation der jetzigen Elterngeneration immer noch als groß anzusehen.<sup>44</sup> Der Titel dieser Kinderbibel hat sich immer wieder einmal geändert und lautet in den meisten Auflagen schlicht „Die Kinderbibel“. In kindgemäßer Erzählweise und leicht verständlicher Sprache wollte Anne de Vries biblische Geschichten „vor Augen malen“, was bei Blinden und Sehbehinderten, die er in seiner Blindenschule unterrichtete, eine besondere Herausforderung darstellte. Auch vor diesem Hintergrund ist seine oft kritisierte ausufernde und adjektivreiche Erzählweise, die sich nicht selten direkt an die Leserinnen und Leser wendet, zu verstehen. Es handelt sich um eine Kinderbibel für den Hausegebrauch, die sich selbst als ein Versuch einer Hinführung von Kindern an die Bibel relativiert, bewusst die Eltern bzw. Erziehenden mit in die Verantwortung für eine Erziehung im Glauben nimmt und letzten Endes dazu motivieren möchte, zur Vollbibel selbst zu greifen.

Statt einer behutsamen Neubearbeitung der Kinderbibel von Anne de Vries entschied sich der Verlag des Erziehungsvereins Neukirchen-Vluyn Anfang der

oder Religionspädagogisches Amt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Hg.): *Kinderbuch*, 2007, 42) immer wieder behauptet. So auch die Auskunft von Sören Dalevi, Karlstadt, unter Verweis auf Anne de Vries' Sohn Anne de Vries (September 2006). In der mir vorliegenden Erstauflage ist vermerkt: „1.–8. Tausend 1955“. Susanna Straß gibt in ihrer Dissertation die Jahreszahl 1956 an. Siehe Susanna Straß: *Die Bibel als Buch für Kinder?! Theologische und didaktische Analyse aktueller Kinderbibeln. Kriterien – Beispiele – Perspektiven*, Nürnberg, 2002, 165.

- 42 Siehe ausführlich Reiner Andreas Neuschäfer: *Anne de Vries*, in: BBKL XXXV (2014). Kritisch zu Anne de Vries vor allem Reinmar Tschirch: *Bibel für Kinder* (wie Anm. 41); Reinmar Tschirch: *Zum Streit um die Neubearbeitung der Kinderbibel von Anne de Vries. Bibeltreue – ein uneingelöster Anspruch*, in: Gottfried Adam, Rainer Lachmann (Hg.): *Kinder- und Schulbibeln. Probleme ihrer Erforschung*, Göttingen, 1999, 206–226 und Regine Schindler: *Judentumsdarstellungen in Kinderbibeln in Vergangenheit und Gegenwart*, in: Gottfried Adam, Rainer Lachmann, Regine Schindler (Hg.): *Illustrationen* (wie Anm. 42), 153–210, hier 157. Deutlich differenzierter die schwedische Dissertation von Sören Dalevi: *Gud som haver barnen kär? Barnsyn, gudsbild och Jesusbild i Barnens bibel och Bibeln i berättelser och bilder*, Stockholm, 2007 (Dissertation Universität Karlstadt 2008).
- 43 Reinmar Tschirch: *Zum Streit* (wie Anm. 42), 206–226, hier 206. Siehe auch den Vortrag von Hans Grewel beim „Dies academicus“ des Faches Evangelische Theologie an der Universität Dortmund am 4. Februar 2004: *Die Kinderbibel von Anne de Vries – Zu Recht ein Longseller?* (bislang unveröffentlicht).
- 44 Reinmar Tschirch: *Zum Streit* (wie Anm. 42), 206–226. In sämtlichen von mir arrangierten Kinderbibel-Ausstellungen in den Jahren 2003–2006 (Rudolstadt; Erfurt; Gotha; Drübeck; Groß Oesingen) wurde ich von Besuchenden auf die Kinderbibel von Anne de Vries angesprochen als eine sie in ihrer Kindheit prägende Größe.

1980er Jahre zur Konzeption einer völlig neuen Kinderbibel aus der Feder von Irmgard Weth, die inzwischen gleichsam als „Neukirchener Kinderbibel“ mit Bildern des Niederländischen Kunsterziehers Kees de Kort zu einem Verkaufserfolg wurde. Doch auch an der Kinderbibel von Anne de Vries gingen manche theologischen Strömungen der Nachkriegszeit nicht spurlos vorüber: 1988 kam eine Neuausgabe heraus, in die – je nach theologischem Standpunkt – mehr oder weniger stark eingegriffen wurde.<sup>45</sup> Die Symbiose von stilistischen und theologischen Fragen kam dann in der heftigen Reaktion (und Erwiderung zum Beispiel durch Reinmar Tschirch) sehr deutlich zum Ausdruck. Und tatsächlich kann man fragen, inwiefern hier nicht ein Grundcharakter der Kinderbibel von Anne de Vries halbherzig verändert wurde. Kindertümelnde Ausdrucksweisen und stilistische Auffälligkeiten wurden erheblich verändert, ebenso moralisierende Anreden an das Kind bzw. den Leser. Es wurden Fragen der Haltung und Handlung weniger auf ein Frommsein hin bezogen. Bei genauerem Hinsehen erkennt man auch Eingriffe in eschatologische Vorstellungen.

Im Folgenden nehme ich die Kinderbibel von Anne de Vries in Blick, die einerseits inzwischen zu den historischen Kinderbibeln zu zählen ist, andererseits aber als Archetyp für aktuelle Kinderbibeln gelten kann.

Die Kinderbibel von Anne de Vries, erschienen Ende 1954, herausgekommen aber erst Anfang 1955, war – wie gesagt – die erste neu konzipierte Kinderbibel nach dem 2. Weltkrieg. Ihr Titel wechselte bei den verschiedenen Auflagen und signalisiert damit bereits, dass die Kinderbibel von Anne de Vries nicht statisch, sondern in einem dynamischen Prozess mit verschiedenen Varianten und Versionen seit ihrem ersten Erscheinen zu sehen ist<sup>46</sup>: Während die Erstauflage (1955)

45 Reinmar Tschirch: *Zum Streit* (wie Anm. 42), 206–226 mit Verweis auf folgende Literatur: Samuel Külling: *Muß die Bibelkritik nun auch in Kinderbibeln Eingang finden? Manipulationen der neuen Kinderbibel von Anne de Vries, Ausgabe 1989*, in: *Fundamentum* H. 3, 1991, 35–42; Martin Kugele: *Bibelkritik jetzt auch in Kinderbibeln? Anfragen an die revidierte Kinderbibel von Anne de Vries*, in: *Hoffen und Handeln, Östringen* H. 9, 1992, 10 und Ulrich Zimmermann: *Anne de Vries Kinderbibel*, in: *AGORA. Krelinger Studenten-Rundbrief* H. 12, 1992.

46 Vgl. Reinmar Tschirch: *Zum Streit* (wie Anm. 42), 206: „Nachdem es schon „zu Lebzeiten des Verfassers mehrfach Änderungen gegeben hatte“, die „geplante Neubearbeitung also gar nicht die erste solche war“ ..., bereitete der Verlag ... seit Ende der siebziger Jahre eine Neubearbeitung vor, die dann 1988 mit der zurückhaltend formulierten Angabe im Impressum herauskam: „Die Durchsicht des Textes besorgte Gerhard Timmer, Meersburg.“ Kleine Veränderungen sind schon von der Erstauflage zur zweiten Auflage festzustellen. So heißt es zum Beispiel in der Erstauflage am Ende des Alten Testaments „Und weißt du, wie er heißt? Jesus Christus.“ (163. Korrekte Paginierung wäre 161!). In der zweiten Auflage heißt es dann lediglich: „Und weißt du, wie er heißt? Jesus.“ (145). Im Zuge der Überlegungen zur Überarbeitung der Kinderbibel von Anne de Vries konzipierte Irmgard Weth, die an den Überarbeitungsüberlegungen zunächst beteiligt war, ihre eigene Kinderbibel und gab sie 1988 als „Neukirchener Kinderbibel“ im Kalenderverlag des Erziehungsvereins, Neukirchen-Vluyn, heraus. Gabriele Dreßing: *Zwischen Bibel und Bilderbuch. Religiöse Kinder- und Jugendliteratur im Spiegel des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises*,

noch „Die Kinderbibel erzählt für unsere Kleinen“ titelte, hatte die zweite Auflage (1956) lediglich den Titel „Die Kinderbibel“, ohne dass dies von Verlagsseite oder im Buch erklärt wurde. In der Auflage von 1960 (78.–82. Tausend) lautet der Titel wiederum „Die Kinderbibel erzählt für unsere Kleinen“. Zwei Jahre später hieß das Buch „Die Kinderbibel für unsere Kleinen“, ohne die Näherbestimmung durch „erzählt“. Dafür wurde jedoch auf der ersten Innenseite der Zusatz eingefügt: „Die Worte der Heiligen Schrift von Anne de Vries für die Kinder erzählt“. In der Ausgabe von 1964 (326.–367. Tausend) ist der Titel wiederum verkürzt auf „Die Kinderbibel“, dafür ist jedoch der Innenseiten-Zusatz beibehalten. In den Ausgaben, die ohne Jahresangabe in der Evangelischen Buchgemeinde Stuttgart herauskamen, gibt es zwei Varianten, wobei beide die Illustrationen von Tjeerd (bzw. Tsjeard) Bottema (6.2.1884–9.3.1978) und C. D. Roeper bieten: Einmal den Titel „Die Kinderbibel“ und einmal die Formulierung „Die Kinderbibel. Die Worte der Heiligen Schrift von Anne de Vries für die Kinder erzählt“. Der Titel in der vom Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, herausgegebenen Version der Kinderbibel von Anne de Vries lautet einheitlich „Die Bibel unserer Kinder. Die Worte der Heiligen Schrift von Anne de Vries für die Kinder erzählt“.<sup>47</sup>

#### 4.2 Zu den Hintergründen der Kinderbibeln

Die holländische Erstausgabe stellte Anne de Vries im Juni 1942 fertig, doch aufgrund der politischen Situation stellte ihm die Kulturkammer ein Erscheinen erst nach Überarbeitung in Aussicht. Zwar hatte Anne de Vries die Überarbeitung bereits im Februar 1943 abgeschlossen, doch erschien sie erst 1948 unter dem Titel „Kleuter Vertelboek voor de Bijbelse Geschiedenis“ im Verlag J. H. Kok N. V. in Kampen<sup>48</sup> und wurde aus dem Niederländischen übertragen von Christian Verstalt. Sie wurde in mindestens dreißig Sprachen übersetzt. Sowohl der zeitgeschichtliche Zusammenhang als auch der nationale bzw. gesellschaftliche Kontext ist bei einer angemessenen Einschätzung der Kinderbibel von Anne de Vries zu beachten. Anne de Vries konzipierte und schrieb seine Kinderbibel eben während des 2. Weltkriegs (1939–1945) unter dem Eindruck der Kriegseindrücke und der kirchlichen Situation. Seine Kinderbibel ist die zweite von ihm veröffentlichte Bibelbearbeitung für Kinder und wird von ihm selbst in

---

Mannheimer Studien zur Literatur- und Kulturwissenschaft, 33, St. Ingbert, 2004, 144, nennt hier die Jahreszahl 1989.

47 Anne de Vries: *Die Bibel unserer Kinder. Die Worte der Heiligen Schrift von Anne de Vries für die Kinder erzählt*, Stuttgart 2013.

48 Noch 2005 erschien im Callenbach Verlag Kampen eine „ongewijzigde“ Auflage des Drucks aus dem Jahr 1948 mit den Illustrationen aus der Feder von Tjeerd Bottema, an denen er bereits seit Januar 1942 gezeichnet hatte. Vgl. Anne de Vries jr.: *Een zondagskind* (wie Anm. 16), 182ff. Außerdem kam 2005 eine Neuauflage der englischsprachigen Version von 1963 heraus: Anne de Vries: *The New Children's Bible*, Edinburgh, 2005.

enger Symbiose zueinander gesehen. Bereits 1939 bzw. 1940 war in den Niederlanden Anne de Vries „Groot Vertelboek voor de Bijbelse Geschiedenis“ erschienen, das als „Großes Erzählbuch der biblischen Geschichte“ 1957 in zwei Bänden (Altes und Neues Testament) in deutschsprachiger Übertragung durch Bruno Loets herauskam.<sup>49</sup>

Anne de Vries' kirchliche Sozialisation und gemeindlicher Hintergrund mit reformierter Prägung spielt ebenso eine Rolle wie sein sonstiges literarisches Schaffen als Kinderbuchautor und Wirken als Pädagoge in einer kirchlichen Blindenschule in Zeist.<sup>50</sup> Darüber hinaus ist die deutschsprachige Fassung der Kinderbibel auch in ihrem Charakter als Übertragung aus dem Niederländischen wahrzunehmen. Eine Übertragung ist immer auch geprägt von der dafür verantwortlichen Person, die jeweils für Formulierungen, Wortwahl und Grundcharakter des übertragenen Buches mitverantwortlich ist.

Anne de Vries' Kinderbibel stellt insofern auch eine Pionierleistung auf dem Kinderbibelsektor dar, als dass sie von ihrem Anspruch her versuchte, in kindgemäßer Erzählweise und leicht verständlicher Sprache biblische Geschichten nachzuerzählen und dabei bewusst das Kind als Dialogpartner anzusprechen.<sup>51</sup> Sie erwies sich darüber hinaus auch von ihrer Rezeption her als eine Pionierleistung, da diese Kinderbibel nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst über Jahre hinweg diejenige



- 49 Eine einbändige, neubearbeitete Ausgabe mit einer sprachlichen Überarbeitung durch Barbara Reuter wurde im Jahr 2003 durch die Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, publiziert und im Verlag Aussaat, Neukirchen-Vluyn, verlegt als Anne de Vries: *Das große Erzählbuch zur biblischen Geschichte*, Bielefeld 2003. Die preisgünstige, 718 Seiten starke Ausgabe signalisiert, wie sehr für eine Bibelbearbeitung von Anne de Vries ein Markt vorhanden ist oder zumindest von den Herausgebenden erhofft wird. Dies spiegelt sich darüber hinaus wider in der 2006 im gleichen Verlag herausgekommenen Hörbuch-Fassung „Das große Erzählbuch zur biblischen Geschichte“ als Audio-CD-Box.
- 50 In diesem Tätigkeitsfeld und Umgang mit sehbehinderten und blinden Menschen ist meiner Meinung nach auch eine Ursache für die Formulierungsweise von Anne de Vries zu sehen, die oft kritisiert wurde. Vgl. Gottfried Adam: „Sünde“ in *Kinderbibeln. Exemplarische Beispiele und unterrichtliche Verwendung*, in: *Glaube und Lernen* 20, H. 2, 2005, 164–177, 168: „Die Erzählweise von Anne de Vries ist frei und teilweise breit ausladend. Der Text wendet sich immer wieder auch direkt an den Leser.“
- 51 So war u. a. die Kinderbibel von Anne de Vries eine Basis für die „Kinderbibel“ aus der Feder des Journalisten und Lehrers Abrascha Stutschinsky (1907–1978) aus dem Jahr 1964 (5. Aufl. 2002). Siehe Abrascha Stutschinsky: *Die Bibel für Kinder erzählt nach der Heiligen Schrift und der Agada*, Köln 2002, 669. Vgl. Christine Reents, Christoph Melchior: *Die Geschichte der Kinder- und Schulbibel* (wie Anm. 28), 621–627.

mit der größten Verbreitung sowohl im evangelischen als auch im römisch-katholischen Bereich war und innerhalb weniger Jahre eine große Verbreitung und Breitenwirkung durch Übersetzungen und Zusatzmaterialien wie Ausmalbibleschriften hatte.<sup>52</sup> Zu Letzteren urteilt unter dem Gesichtspunkt der bildungs-medialen Spezifika religiös orientierter Bildungsarbeit Björn Rohloff in seiner Dortmunder Dissertation aus dem Jahr 2008: „Unter den Malbüchern ist z. B. die „Kindermalbibel“ (Christliche Verlagsanstalt) jeweils zum Neuen und Alten Testament zu nennen. Hier sind schwarz-weiße Zeichnungen (zum Ausmalen) von Roelof Klein erzählten Texten von Anne de Vries gegenübergestellt ... Im Wesentlichen beschränken sich die Malbücher auf das Ausmalen vorgezeichneter Motive.“<sup>53</sup> Aus Anne de Vries' *Großem Erzählbuch der biblischen Geschichte* veröffentlichte die Kinderliedermacherin Margret Birkenfeld schon Ende der 1970er Jahre vier Hörbücher, von ihr selbst sowie von Jürgen Werth gelesen und mit Liedern ihrer *Wetzlarer Kinderchöre* untermalt. Seit dem Jahr 2000 bringt das Katholische Bibelwerk, Stuttgart, in Kooperation mit dem evangelischen Abakus-Verlag, Greifenstein, eine Reihe von Singspielen auf Grundlage der Anne-de-Vries-Erzählungen heraus, und zwar aus der Feder von Daniela Dicker und Siegfried Fietz.

---

52 Diesen Aspekt betonen zu Recht Irene Renz: *Kinderbibeln als Bibeln für Kinder?!*, in: Klaus Kürzdörfer (Hg.): *Die Bibel – als Erzieherin?*, Bad Heilbrunn, 1994, 167–177, 169; Susanna Straß: *Die Bibel* (wie Anm. 41), 242, Gottfried Adam: *Bibeln für Kinder: Typen – Illustrationen – Kriterien*, in: *Amt und Gemeinde* 54, 2003, H. 6/7/8, 150–157 hier 150, und Gottfried Adam: „Sünde“ (wie Anm. 50), 168. Vgl. Reiner Andreas Neuschäfer: *Kinderbibeln als Bearbeitung der Bibel. Einsichten, Einblicke und Einschätzungen*, in *JETH* 26, 2012, 167–197, hier 176f. Die siebente Auflage der Kindermalbibel erschien 2010 im Aussaat-Verlag Neukirchen-Vluyn, die Erstauflage 1960! Zu Kinderbibeln als Medien siehe Bernd Schröder: *Religionspädagogik*, Tübingen, 2012, 435f.: „Kinderbibeln gehören ... zu den wichtigsten Medien familialer religiöser Erziehung; Vermutlich verfügt etwa die Hälfte der Kinder in Deutschland über eine eigene Kinderbibel.“

53 Björn Rohloff: *Medien im Kontext der religiös orientierten Bildungsarbeit*, Münster, 2009, 70.

Jahr	Titel	Inhalt	Verlag
1977	Als Gottes Zeit gekommen war	Der Engel kündigt die Geburt des Johannes an • Der Engel bei Maria • Maria und Elisabeth • Die Geburt des Johannes • Gott tut seine Wunder mit einfachen Leuten • Die Geburt Jesu • Die Hirten bei dem Jesuskind • Simeon und Hanna • Die Weisen aus dem Morgenland • Herodes tötet die Kindlein • Die Flucht nach Ägypten	Schulte & Gerth bzw. Gerth Medien, Asslar
1978	Sieh, das ist Gottes Lamm	Die Kindheit • Das Kind im Tempel • Jesus verlässt Nazareth • Johannes der Täufer • Johannes predigt und tauft • Die Taufe Jesu • Der Kampf mit dem Satan • Die ersten Jünger	Schulte & Gerth bzw. Gerth Medien, Asslar
1978	Er ist der Messias	Die Hochzeit zu Kana • Die Reinigung des Tempels • Jesus und Nikodemus • Jesus und die Samariterin • Die Menschen werden froh • Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht • Jesus heilt den Sohn des königlichen Beamten • Jesus in Nazareth • Am Rande des Berges	Schulte & Gerth bzw. Gerth Medien, Asslar
1979	Folge mir nach	Böse Geister fahren aus • Er trug unsere Krankheit • Die Menschenfischer • Die Berufung der 12 Jünger • Vom neuen Königreich • Die Bergpredigt • Sei gereinigt • Der Hauptmann zu Kapernaum	Schulte & Gerth bzw. Gerth Medien, Asslar

Ein besonderer Aspekt stellt die Rezeptionssituation dar, für die diese Kinderbibel konzipiert wurde. Anne de Vries erarbeitete seine Kinderbibel in erster Linie für die häusliche, christliche Erziehung; zwar losgelöst vom Kontext der Schule oder eines kirchlichen catechetischen Handelns, aber doch nicht ohne Zusammenhang mit ihnen.

#### 4.2 Kinderbibel und Biblische Geschichte – Zur Frage der Differenzierung

Bei seinem Vorwort zur ersten Auflage („Zur Einführung“)<sup>54</sup> fällt auf, dass er zwar sowohl die christliche Erziehung im Elternhaus („Eltern sollten dieses Buch benutzen, um ihre Kinder durch Wort und Bild so früh wie möglich zu Jesus zu führen.“), als auch einen Einsatz in der Schule vor Augen hat („Lehrerinnen und Lehrer werden es in den Anfangsklassen verwerten.“), aber die christliche Gemeinde als Rezeptionskontext nicht ausdrücklich nennt.<sup>55</sup> Stattdessen hat Anne de Vries neben den Eltern, Erziehenden und Lehrkräften auch das Kind selbst im Blick, das selbsttätig mit dieser Kinderbibel umgehen soll entsprechend seines

54 Hier und im Folgenden: Anne de Vries: *Die Kinderbibel erzählt für unsere Kleinen*, Konstanz, 1955, 5. Dieses Vorwort ist auch in der zweiten Auflage noch dem eigentlichen Buch vorangestellt, wurde jedoch in den späteren Auflagen ab 1960 weggelassen und dafür das Inhaltsverzeichnis vom hinteren Ende des Buches nach vorne an dessen Stelle gerückt.

55 Der erzählende Text der Kinderbibel selbst und Signale auf kirchliche Gegebenheiten zeigen dagegen, dass Anne de Vries seine Kinderbibel nicht unabhängig von einem gemeindlichen bzw. kirchlichen Kontext verankert wissen wollte.

Lesevermögens: „Und sobald die Kinder erst lesen können, werden sie das Buch selber in die Hand nehmen.“ Des Weiteren hat Anne de Vries eine Differenzierung vor Augen, wenn er seine Kinderbibel lediglich als Wegbereiter für „das große Erzählbuch der biblischen Geschichten“ ansieht und schließlich seine Kinderbibel als „eine Hinführung zum schönsten und besten aller Bücher“, der Bibel, präsentiert.

Diese Einführung signalisiert von ihrem Anspruch her eine für seine Zeit neuartige Heranführung von Kindern an die Bibel: Einerseits relativiert sich diese Kinderbibel selbst als *eine* Variante und ausdrücklich als ein *Versuch*<sup>56</sup> einer Hinführung von Kindern an die Bibel, andererseits stellt sie die Eltern und Erziehenden selbst in die Verantwortung, hat den schulischen Kontext vor Augen (ohne diesem einen Vorrang zu geben oder die Kinderbibel im eigentlichen als Schulbibel zu sehen!) und sieht die Kinder als selbsttätige Subjekte beim Umgang mit der Kinderbibel.<sup>57</sup> Für den Regensburger Religionspädagogen Burkard Porzelt stellt eine Kinderbibel demgemäß eine „bibeldidaktische Nagelprobe“ dar und so räumt er Kinderbibeln in seinen Grundlinien biblischer Didaktik einen breiten Raum ein, wobei er die Begriffe „elementares und poetisches Sprechen“ sowie „Bildsame ‚Ratlosigkeit‘“ prägt.<sup>58</sup>

### 4.3 *Bebilderung der Bibeln für Kinder*

Neben der sprachlichen Gestaltung der Kinderbibel von Anne de Vries sind für die Rezeption dieser Kinderbibel auch die Illustrationen von Bedeutung, die – nach Angaben im Buch – für die Erstauflage Cornelis Jetses (23. Juni 1873–9. Juni 1955) besorgte.<sup>59</sup> Tatsächlich sind die Illustrationen jedoch aus der Feder von Tjeerd Bottema und – erst ab der dritten Auflage – auch von C. D. Roeper.<sup>60</sup>

56 „In diesem Buch habe ich versucht, die wichtigsten Geschichten der Bibel so einfach wiederzugeben, daß schon unsere Drei- bis Vierjährigen sie begreifen können.“

57 Dies ist sicherlich nicht direkt zu vergleichen mit der aktuellen Rede von einem Perspektivenwechsel, bindet eine Beschäftigung mit der Bibel aber auch nicht an eine Institution oder Person und legt Wert auf das Eigenrecht einer elementarisierten Präsentation biblischer Inhalte: „Denn gerade die schlichte Fassung rückt die Schönheit und eigentliche Bedeutung der biblischen Erzählung oft in ein viel helleres Licht.“

58 Burkhard Porzelt: *Grundlinien biblischer Didaktik*, Bad Heilbrunn, 2012, 133–144.

59 So die Angabe in dem mir vorliegenden Exemplar der Erstauflage und nach Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die 2. Aufl. bietet bereits die Angabe mit Tjeerd Bottema. Bei Reinmar Tschirch heißt es lapidar: „Die originale Illustration von Tjeerd Bottema und C. D. Roeper ist später durch die Bilder von Hermine F. Schäfer ersetzt worden.“ Nach den mir vorliegenden Auflagen hatte zuletzt die Auflage von 1960 (78.–82. Tausend) eine Illustration der Innenbilder durch Tjeerd Bottema und C. D. Roeper und eine Illustration des Umschlags von Erich Hofmann. Ab der Auflage von 1962 (178.–192. Tausend) besorgte die Buchgestaltung Hermine F. Schäfer. Doch auch diese war in den einzelnen Auflagen nicht einheitlich!

60 So Anne de Vries jr.: *Een zondagskind* (wie Anm. 16), 329: „In diesen Jahren erschienen stets neue Übersetzungen seines Werks. Es begann mit der deutschen Übersetzung der



Ab dem Jahr 1962 wurden die Illustrationen durch Bilder von Hermine F. Schäfer (\* 20.03.1938) ersetzt, die dann auch zum Teil (und teilweise koloriert!) in die Neubearbeitung der Kinderbibel des Jahres 1989 aufgenommen wurden.<sup>61</sup> In der holländischen Ausgabe sind die Illustrationen sowohl von Tjeerd Bottema als auch von Hermine F. Schäfer aufgenommen.<sup>62</sup>

Folgende Ausgaben biblischer Bücher für Kinder wurden auch noch von Hermine F. Schäfer gestaltet. Die Illustrationen der Kinderbibel sollte man also unbedingt im Kontext der anderen Veröffentlichungen mit Zeichnungen von Hermine F. Schäfer sehen:

Anne de Vries: *Gado Tori gi pikinnengre (Kleutervertelboek voor de bijbelse geschiedenis)* Paramaribo, Stadszending, 1. Aufl. gekart./innen rug, 1961

Anne de Vries: *Kinder in der Bibel*, Konstanz: Bahn, 1964

Anne de Vries: *Biblisches Erzählbuch zum Neuen Testament*, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1966

Northcott, Cecil: *Biblisches Lexikon für Jung und Alt*, Konstanz: Bahn, 1969

Anne de Vries: *Kinder-Bibel*, Gütersloh: Bertelsmann, 1982

Entsprechende Hefte *Kindermalbibel*

Gisela Klühspies: *Du bist Petrus. Eine vorösterliche Erzählung um die Jünger Jesu*, Konstanz: Bahn, 1989

Ansonsten zeichnete sich die Zeichnerin Hermine F. Schäfer vor allem durch Illustrationen zu Schulbüchern, zu volkskundlichen Veröffentlichungen und zu den Kasperle-Büchern von Josephine Siebe aus.<sup>63</sup>

Kleutervertelboek, die 1954 im Friedrich-Bahn-Verlag herauskam. Er hätte keinen besseren Verleger treffen können. Der Direktor, Gerhard Schneider, war sehr engagiert. Er brachte stets neue Übersetzungen heraus: Das große Erzählbuch, alle Romane und ein Großteil der Kinderbücher. Bei der Kinderbibel strengte er sich besonders an. Die erste Auflage wurde verschönert mit den ursprünglichen Zeichnungen von Bottema, der dritte Druck nahm auch Zeichnungen von C. D. Roeper auf, und 1960 verschönerte die Auflage neue Zeichnungen von Hermine Schäfer, die stärker besinnlich wirkten: allgemeine Farbzeichnungen, die dennoch einen modernen Eindruck machten.“ (Übersetzung R. A. N.).

61 Die Illustrierung durch Tjeerd Bottema ist an den Kennzeichnungen mit „TB“ der meisten Illustrationen in der Erstauflage erkennbar und wurde von Anne de Vries' Sohn Anne de Vries bestätigt. Siehe hierzu näher Sören Dalevi: *Gud som haver barnen kär?* (wie Anm. 42). Vgl. auch Reinmar Tschirch: *Zum Streit* (wie Anm. 42), 206, Anm. 2. Im Übrigen gab es allerdings auch schon zwischen der ersten und zweiten Auflage und generell in den Auflagen bis 1961 mit den Illustrationen von Tjeerd Bottema und C. D. Roeper erhebliche Variationen der Illustrierungen (Motivwahl, Farbliche Gestaltung) und Umschlaggestaltung.

62 Anne de Vries: *Kleutervertelboek voor de Bijbelse Geschiedenis*, Kampen, 1999.

63 Einige Titel: Josephine Siebe: *Kasperle auf Reisen*, Stuttgart, 1956; *Kasperle im Kasperland*, Stuttgart, 1956; *Kasperles Schweizerreise*, Stuttgart, 1956; *Kasperles Abenteuer in der Stadt*, Stuttgart, 1956; *Kasperles Spiele und Streiche*, Stuttgart, 1957; *Kasperle ist wie-*

Insbesondere seit dem Facettenreichtum an Illustrationen, wie er durch eine Vielzahl an Kinderbibeln erst optional zum Vorschein kommen konnte, wurde die Bebilderung der Bibelbearbeitungen von Anne de Vries auch kritisch wahrgenommen. So moniert Reinmar Tschirch die Bildmotiv-Auswahl zur Erzählung vom Verlorenen Sohn (Lk 15): „Die Illustrationen der Gleichnisses bei Anne de Vries ... beleuchten nur den ersten Teil dieser Parabel und verstärken damit ein (Miss-)Verständnis der Geschichte, deren Bedeutung sich ausschließlich im ersten Teil ausdrückt, womit der zweite Gleichnisteil im Grund entbehrlich sei. Auf diese Weise entsteht allerdings eine andere Geschichte, eine Erzählung, die von Sünde, Buße und Vergebung handelt. So formuliert es denn auch der Textabschluss, der in der revidierten de-Vries-Kinderbibel 1992 weggefallen ist: „Wir dürfen immer zu ihm (zum Vater im Himmel) zurückkehren, wenn wir auch noch so viel Böses getan haben. Wenn wir echte Reue haben, ist Gott nicht mehr böse auf uns. Dann ist er froh und dann dürfen wir doch noch seine Kinder sein ...“.<sup>64</sup> Leider übersieht der Kritiker hierbei, wie wenig ein Autor Einfluss auf die Auswahl und Gestaltung der Illustrationen seiner Kinderbibel hat und wie sehr der Verlag das Gesamtwerk „Kinderbibel“ formt.

Die bisher vorletzte Auflage der Kinderbibel von Anne de Vries erschien im Jahr 2004 und hatte die Auflage von 1.735.000 Exemplaren.<sup>65</sup> Neun Jahre zuvor hatte es die vorherige Auflage gegeben, nämlich 1995 (1.656.000–1.673.000). Schon 1970 kam eine jüdische Fassung der Anne de Vries-Kinderbibel heraus mit dem schönen Titel „Sipurim mikhteve ha-kodesh (סיפורים מכתבי-הקודש)“ und den Illustrationen aus der Feder von Hermine F. Schäfer.<sup>66</sup>

---

*der da*, Stuttgart, 1957; *Kasperle auf Burg Himmelhoch*, Stuttgart, 1957; *Lageplan von Schönhausen zum Ausmalen*, Stuttgart, 1968; Margaret Epp: *Ein Sommer in Alaska*, Konstanz, 1980; Ruth Zechlin: *Werkbuch für Mädchen und alle, die mit klassischen handwerklichen Grundlagen eigene Werk- und Handarbeiten verwirklichen wollen*, Ravensburg, 1989.

- 64 Reinmar Tschirch: *Illustrationen in Kinderbibeln*, in: Gottfried Adam, Rainer Lachmann, Regine Schindler (Hg.): *Illustrationen* (wie Anm. 42), 119–151, hier 131.
- 65 So die Auskunft des Verlages, Frau Heike Peun, am 3. Mai 2006, mit der Betonung, dass darin sämtliche veränderte Varianten inbegriffen sind, einschließlich der wesentlichen Neubearbeitung von 1988, allerdings ohne die Ausgabe des Katholischen Bibelwerks Stuttgart. Dementsprechend ist die Formulierung von Reinmar Tschirch so nicht mehr aufrechtzuerhalten: „Dem entspricht eine jährliche Verkaufszahl von 40.000 Exemplaren!“ (Reinmar Tschirch: *Zum Streit* (wie Anm. 42), 206). Während bis 1994 mit 1.655.000 Exemplaren jährlich ca. 40.000 verkauft wurden, hätte sich seither die jährliche Verkaufszahl auf ca. 6.500 reduziert.
- 66 Anne de Vries: *Sipurim mikhteve ha-kodesh (סיפורים מכתבי-הקודש)*, mit Illustrationen von Hermine F. Schäfer, Jerusalem, 1970.

#### 4.5 Die Bibel in Kinderbibeln: Zur Auswahl

Die Textauswahl der Erstaufgabe von 1955 orientiert sich grob an der Reihenfolge biblischer Bücher in lutherischer Tradition. Im Alten Testament finden sich Texte aus der Urgeschichte, den Erzelternerzählungen, der Exodus- und Landnahmetradition, den Geschichten aus der Richter- und Königszeit sowie einzelne Erzählungen über Propheten (Elija; Elisa; Jona; Jesaja; Daniel). Damit sind folgende 18 biblische Bücher in der Kinderbibel von Anne de Vries berücksichtigt, 13 aus dem Alten Testament und fünf aus dem Neuen Testament:

Gen; Ex; Num; Dtn; Jos; Ri; Rut; 1Sam; 2Sam; 1Kön; 2Kön; Jona; Dan; Mt; Mk; Lk; Joh; Apg.

Die Aufteilung des alt- zum neutestamentlichen Teil der Kinderbibel ist mit 152 Seiten<sup>67</sup> (AT) zu 123 Seiten (NT) etwa 55 % Altes Testament und etwa 45 % Neues Testament. Den Übergang vom Alten zum Neuen Testament gestaltet Anne de Vries nach Erzählungen aus dem Buch Daniel unter der Überschrift „Und dann kam der Heiland“. Hier ist signifikant, dass er überhaupt die Problematik des Übergangs vom Alten zum Neuen Testament sieht und die Überleitung in Form einer paraphrasierend zusammenfassenden Schilderung des Wiederaufbaus des Tempels und der Erwartung an die Erfüllung des Versprechens eines Neuanfangs wagt. Schließlich mündet seine Schilderung in die Vorstellung der Erfüllung des Versprechens: „Und endlich – es hatte schon sehr lange gedauert – kam der Heiland. Er wurde in Bethlehem geboren, so wie es in den Büchern Gottes stand. Und weißt du, wie er heißt? Jesus Christus.“ (163). Daran schließt sich die Erzählung von Zacharias und Elisabeth (Lk 1) an nach deutlicher Zäsur durch ein Extrablatt mit der Aufschrift „Neues Testament“ (166).

Oft übersehen und im religionspädagogischen Raum nahezu verschwunden ist die positive Aufmerksamkeit für Christus im Alten Testament bzw. für Linien und Bezüge zwischen den beiden Testamenten.<sup>68</sup> Zurecht überschreibt aber nach Rainer Lachmann Anne de Vries die Friedensgeschichte des vor König Saul flüchtigen Davids (1 Sam 24) mit „Liebe deine Feinde“. Denn damit „verweist er ... auf Jesu Bergpredigt mit ihrer Antithese von der Feindesliebe (Mt 5,43ff.). Damit wird die Schalom-Vorstellung des AT gleichsam hineingeholt in den über- und tiefergreifenden Bannkreis und Herrschaftsbereich der Agape, der Radikalnorm christlicher (Kontrast-) Ethik. Kinderbiblisch ist hier eine erzählerische Vorwegnahme und Vorausschau auf Jesu Seligpreisung der Friedensstifter

67 In der Erstaufgabe der Kinderbibel von Anne de Vries ist auf Seite 161 eine nicht korrekte Paginierung (163) erfolgt.

68 Siehe grundsätzlich Stefan Felber: „Der helle Morgenstern“. *Das Christuszeugnis des Alten Testaments*, in: CA H. 1, 2012, 18–21: „Ohne das Alte Testament bliebe uns auch das Neue verschlossen. Und ohne das Neue bliebe das Alte ohne Ziel und Mitte.“ (21) sowie Stefan Felber: *Wilhelm Vischer als Ausleger der Heiligen Schrift. Eine Untersuchung zum Christuszeugnis des Alten Testaments*, FSÖTh 89, Göttingen, 1999, 306–355.

(Mt 5,9) und Anstiftung zur „Entfeindung“ durchaus legitim, zumal entsprechend konkrete und spannende Friedensgeschichten im NT eher Mangelware sind.“<sup>69</sup>

Den breitesten Raum im neutestamentlichen Teil der Kinderbibel von Anne de Vries nehmen die Wundererzählungen aus den Evangelien ein. Elf Mal werden Wundergeschichten zur Sprache gebracht und vier Mal ein Gleichnis. Darüber hinaus wird von der Berufung der ersten Jünger, der Kindersegnung, der Taufe Jesu und aus der Passionsgeschichte erzählt. Den Ausklang des neutestamentlichen Teils der Kinderbibel von Anne de Vries bilden Erzählungen aus der Apg und schließlich drei Gleichniserzählungen mit eschatologischem Hintergrund (Mt 25,1–13; Mt 25, 14–30 und Lk 14,15–24). Hier fällt auf, dass Anne de Vries zwar die Eschatologie vor Augen hat, aber nicht die Offenbarung berücksichtigt, sondern stattdessen auf eschatologische Texte aus den Evangelien zurückgreift. Hiermit hat er die Reihenfolge der biblischen Bücher durchbrochen und zeigt damit, dass er durchaus individuell mit der Bibel umgehen kann. Der biblische Hintergrund der nacherzählten Geschichten wird nicht durch Angabe von biblischen Fundstellen verdeutlicht. Zwar intendierte Anne de Vries laut dem Vorwort mit seiner Kinderbibel eine Hinführung zur Bibel, dies allerdings eher hinsichtlich ihrer Inhalte und weniger der formalen Aspekte. Dies wird in der Einführung durch die funktionale Näherbestimmung deutlich, wenn Anne de Vries formuliert: „Letztlich aber will es (das Kinderbibel-Buch, R. A. N.) nichts anderes sein als eine Hinführung zum schönsten und besten aller Bücher, ein Führer zum Heiland, der gesagt hat: „Lasset die Kindlein zu mir kommen.“ (5).<sup>70</sup> Jaqueline S. du Toit formuliert ähnlich und doch mit einem anderen Akzent: „Retelling the Bible to children is in this context probably one of the most intimate renderings of the privatization of the text: the final interchange between adult reader and child audience before bedtime. The distilling of what the adult narrator of the text considers most valuable to impart to the child is therefore particularly telling in our evaluation of societal values and norms. But the attitudes to the text and the interpretation of the text also speaks directly to the curious split between claims of an inviolable transmission of text and tradition *vis-à-vis* the pliability inherent to the transmission itself.“<sup>71</sup>

69 Rainer Lachmann: *Frieden – kinderbiblisch buchstabiert*, in: Norbert Ammermann, Beate Ego, Helmut Merkel (Hg.): *Frieden als Gabe und Aufgabe. Beiträge zur theologischen Friedensforschung*. FS für Reinhold Mokrosch, Göttingen, 2005, 213–224, hier 222f.

70 Siehe die kritische Analyse von Helena D. Fernys: *Die Bibel ein Buch für Kinder? Analyse und religionsdidaktische Einordnung von Konzeption und Realisierung ausgewählter Kinderbibeln seit 1950*. (Wissenschaftliche Hausarbeit zum Ersten Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen im Fach katholische Religion) Kassel, 2006, 52–71, die neben der Erstauflage auch die Neubearbeitung und die Überarbeitung für den römisch-katholischen Bereich in Blick nimmt.

71 Jaqueline S. du Toit: „Translated and improved“: *Retelling the Bible to Children*, in: Lucie Dolezalová, Tamás Visi (Hg.): *Retelling the Bible. Literary, Historical, and Social Contexts*, Frankfurt am Main u. a., 2011, 379–392, hier 391.

Da der Kinderbibel von Anne de Vries in der Kinderbibelforschung immer wieder eine Vorläufer- und Vorbildfunktion für spätere Kinderbibeln bescheinigt wird, ist zu fragen, inwiefern eine Art „strukturelle Sukzession“ hinsichtlich der Auswahl biblischer Passagen seit der Kinderbibel von Anne de Vries auszumachen ist, also ob die Art und Weise des Umgangs mit der Bibelvorlage sich in späteren Kinderbibeln fortsetzt. Meine Untersuchungen zur Auswahl biblischer Schriften in aktuellen Kinderbibeln haben gezeigt, dass es neben der gleichen Kollektion an biblischen Schriften in der Neubearbeitung der Kinderbibel aus dem Jahr 1989 keine weitere Kinderbibel mit genau dieser Auswahl biblischer Schriften im Zeitraum von 1955 bis 2006 gegeben hat.

## 5. Einblicke

Gerne wird auf einzelne Entscheidungen von Anne de Vries im Blick auf biblische Erzählungen hingewiesen, die zumindest als problematisch, wenn nicht sogar fragwürdig oder zweifelhaft anzusehen sind. Ihm wird beispielsweise *unterstellt*, mit einer zweifelhaften *Vorstellung* einer Familien*idylle* und einer *traditionellen* Rollenverteilung von Mann und Frau die biblische Realität zu *verstellen*.<sup>72</sup> Doch war es mir wichtig, zunächst einmal eine Lanze für den Schriftsteller Anne de Vries zu brechen, zumal ich es für unredlich halte, über ihn den Stab zu brechen, ohne den Kontext, die Person und Position genauer in Blick genommen zu haben. Immerhin sind sie bei allem berechtigten Blick auf eine didaktische Verantwortung als Antwortversuche zu würdigen und ist die Eschatologie mit dem Jüngsten Gericht nicht vorweg zu nehmen.

Dennoch wenigstens einige Beispiele:

Gleich am Anfang seiner *Kinderbibel* erzählt Anne de Vries vom Anfang der Welt, und zwar nach Gen. 1. Sobald jedoch von der Erschaffung des Menschen die Rede ist, orientiert sich die Erzählung an Gen. 2:

„Und dann sprach Gott: „Jetzt will ich einen Menschen machen, und der Mensch soll mir gleichen.“ Und Gott schuf den ersten Menschen und nannte ihn Adam. Gott sprach: „Adam, du sollst der Herr sein über alles was ich gemacht habe ... Alles muß dir gehorchen, aber du mußt mir gehorchen.“ Das begriff Adam wohl.“ (Seite 11).

72 Beispielsweise Heidi Mühle, Reinmar Tschirch: Erzähl mir doch von Jesus. Ein Gegenentwurf zur Kinderbibel von Anne de Vries, in: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 101, 1993, 174f. Kritisch: Helmut Lang: Ist Eva neugieriger als Adam? Männer und Frauen in der Bibel, in: Christan Büttner, Marianne Dittmann (Hg.): *Brave Mädchen, böse Buben? Erziehung zu Geschlechtsidentität in Kindergarten und Grundschule*, Weinheim, Basel, 21993, 106–132. Vgl. aber grundsätzlich zur Problematik der hermeneutischen Wahlentscheidungen in Kinderbibeln die Ausführungen bei Kristina Dronsch: Am Anfang war die Übersetzung. Die Übersetzung des Johannesevangeliums als Interpretation in drei exemplarisch ausgewählten, aktuellen Kinder- und Jugendbibeln, in: ZNT 12, 2009, H. 23, 62–71.

Demnach wird das, was in Gen 1,26–28 über und zu dem ersten Menschenpaar gesagt wird, eigentlich nur zu Adam gesprochen. Hiermit erfolgt eine Unterordnung von Gott und Adam, aber auch von Adam, dem Mann, und der restlichen Schöpfung. Dies kann so interpretiert werden: Jungen sind die ersten. Jungen sind wichtiger als Mädchen. Noch deutlicher kommt dies auf der folgenden Seite 12 zum Ausdruck:

„Die hatte Gott ihm gegeben. Sie hieß Eva. Wie freute sich Adam. Nun war er nicht mehr allein. Er nahm Eva mit sich in den schönen Garten. Er zeigte ihr alles. Er machte sie aber auch auf den einen Baum aufmerksam, von dem sie nicht essen durften.“

Es sieht so aus, als gebe Adam seiner Eva das Gebot Gottes weiter. Eva ist auch im Blick auf Gott von Adam abhängig und braucht Adam zum Leben. „*Mädchen sind eigentlich für die Jungen da*“ folgert daraus der Württemberger Pfarrer Helmut Lang (\*1929).<sup>73</sup> Die hervorgehobene Rolle von Adam ist auch daran erkennbar, dass offensichtlich nur er etwas vom Paradies hat. Zumindest wird das Paradies zwar in schönsten Farben geschildert, doch zunächst hat nur Adam etwas davon. Eva kommt erst später dazu:

„Adam ging in einem wunderschönen Garten spazieren ... Wie herrlich war es doch in dem schönen Garten ... Weißt du, wer dort auch war? Gott der Herr ... Einmal, als Adam im Paradies wandelte, kam Gott der Herr zu ihm und unterhielt sich mit ihm. Da hörte Adam Gottes Stimme und war sehr froh dabei. Denn das war für Adam das Herrlichste von allem, daß Gott ganz nahe bei ihm war ... Adam hörte auf das Wort des Herrn. Er ging an dem Baum vorbei. Er wollte Gott nicht weh tun.“ (Seite 11f.)

Ehe Eva auftaucht, war im Paradies alles in Ordnung. Sobald die Frau auftaucht, hört die heile Welt auf, gibt's Probleme. Ähnlich wie es Matthias Claudius (1740–1815) 1784 in einem Vierzeiler<sup>74</sup> dichtete:

#### *Aus dem Englischen*

Es legte Adam sich im Paradiese schlafen;  
Da ward aus ihm das Weib geschaffen.  
Du armer Vater Adam, du!  
Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh.

73 Helmut Lang, Ist Eva neugieriger als Adam? (wie Anm. 72), 110, Hervorhebung im Original. Noch radikaler aus einer sogenannten Gender-Perspektive polemisiert gegen Anne de Vries der Beitrag von Eva Jenny Korneck: Adam und Eva in Kinderbibeln: Vom Anfang des Umgangs der Geschlechter, in: Sabine Pemsler-Maier (Hg.): *Blickpunkt Gender. Anstöß(ig)e(s) aus Theologie und Religionspädagogik*, Hodos 12, Frankfurt, 167–183.

74 Matthias Claudius: *Sämtliche Werke*, hg. von Jost Perfahl, Rolf Siebke, Hansjörg Plat-schek, 5., überarb. Aufl., München, 1984.

Irritierende Momente kann man dann auch in der Sündenfall-Geschichte bei Anne de Vries ausmachen, die bei ihm vom Stichwort „ungehorsam“ geprägt und damit psychologisiert wird nach dem Motto „Kinder müssen artig sein“. Auch bekommt man den Eindruck, als sei es Eva, von der allein die Aktivität zum Sündenfall ausgehe, die nicht widerstehen könne, also zum „schwachen Geschlecht“ gehöre:

„Eva ging allein im Garten umher ... Eva blieb neugierig stehen, als sie eine Stimme hörte. Eva sah die Früchte an. Sie glänzten so schön in der Sonne. Sie würden sicher sehr gutschmeckend sein.“ (Seite 12f.)

Aus heutiger Sicht kann man sicherlich die Darstellung der Geburt von Adam und Evas Kindern, den Zwillingen Kain und Abel, kritisieren.<sup>75</sup> Dabei sollte aber die ganz und gar nicht idyllische Schreibsituation des Zweiten Weltkriegs, in die hinein Anne de Vries seine Erzählung verfasste, vergessen werden:

„Eines Tages geschah etwas sehr Schönes. Da bekam sie ein Kindlein, einen kleinen, lieben Jungen. Wie froh waren sie darüber. Nun war Eva Mutter geworden. Und sie nannte ihr Kindlein Kain. Eine Weile später wurde ihnen noch ein Kindlein geboren, wieder ein Junge. Der wurde Abel genannt. Nun hatten Adam und Eva schon zwei Kinder. Eva hatte keine Wiege, um ihr Kindlein hineinzulegen. Sie hatte auch keine Decken, um sie vor Kälte zu schützen. Sie war so arm, sie hatte fast nichts. Aber sie sorgte für Kain und Abel so gut sie nur konnte. Sie machten ihnen ein Bettchen aus Heu und Stroh. Sie deckte sie zu mit einem Tierfell. Das war schön warm.“ (Seite 15)

Die zweite Generation besteht aus zwei Jungen – Zufall? – und sorgt für ein Familienglück. „Und mit Mutter Eva taucht da plötzlich eine andere Frauengestalt auf, als sie in der Schöpfungsgeschichte zu sehen war. Dort das gefährliche Mädchen, jetzt die sorgende Mutter. Wenn Armut dazu kommt, unterstreicht dies die Idylle.“<sup>76</sup> Während der Vater der Arbeitende ist, sorgt die Mutter zu Hause für die Kinder.

Sören Dalevi hat in seiner schwedischen Dissertation an der Universität Karlstadt u. a. die Erzählung von Kain und Abel in narrativer Hinsicht untersucht.<sup>77</sup> Dabei beobachtet er eine Präsentation des Textes, der die Wahrnehmung dieses Textes beim Leser verändert:

75 Siehe ausführlicher in Reiner Andreas Neuschäfer, *Mit Kinderbibeln die Bibel ins Spiel bringen. Ideen, Informationen und Impulse für Gemeinde, Schule und Zuhause*, Jena, 2005, 47–66.

76 Helmut Lang, *Ist Eva neugieriger als Adam?* (wie Anm. 72), 115.

77 Sören Dalevi: *Gud som haver barnen kär?* (wie Anm. 42), 77–106.

Die Geschichte bietet in abstrahierter Form (literaturwissenschaftlich nennt sich dies Fabula) folgenden Aufbau:

1. Kain ist geboren
2. Abel ist geboren
3. Kains Opfer
4. Abels Opfer
5. Der Herr sah mit Wohlwollen an Abels Opfer aber nicht das von Kain
6. Kain ist zornig
7. Der Herr spricht mit Kain
8. Kain tötet Abel
9. Dialog zwischen Kain und dem Herrn
10. Der Herr setzt ein Zeichen an Kains Stirn
11. Kain lässt sich in Nod nieder

Die Kinderbibel von Anne de Vries hat Punkt 3 und 4 ausgetauscht, sodass zuerst

Abels Opfer zur Sprache kommt. Auch ergänzt die Kinderbibel in einigen Punkten mit zusätzlichen Informationen: Was dachte Abel während der Darbringung des Opfers? Welche Überlegungen hatte Kain? Das ist eine privilegierte Information, die die inneren Gedanken einer Person und damit einen



gläubwürdigen Hinweis zu deren Charakter bietet. Dies ist typisch für Kinderbibeln, zusätzliche Vermutungen über Gedanken und Gefühle anzustellen! Der Leser erhält auch Informationen darüber, *wie* die Opfer aussehen und wie sie gemacht wurden. Der Punkt 10 ist in der Kinderbibel vollkommen weggelassen bzw. ausgespart. Damit hat die Kinderbibel ein völlig neues Ende und einen neuen Aspekt, nämlich Abel im Paradies ... Ähnlich wie bei anderen Erzählungen prägen die Formulierungen auch das Tempo der Erzählung und bestimmen deren Schwerpunkt. Punkt 3 und 4 werden zum Beispiel in der Bibel selbst schnell abgehandelt, bei Anne de Vries aber ausführlicher geschildert und erscheinen letztendlich so, als ob die Opfer den Schwerpunkt der Erzählung darstellten. Im Bibeltext spiegelt aber Punkt 9 den zentralen Aspekt wider, und zwar mit fünf Versen! So steuert die sehr aktive Erzählstimme in der Kinderbibel von Anne de Vries die Wahrnehmung des Bibeltextes ausgesprochen stark. Diese Akzentuierung des Textes von Anne de Vries setzt sich in deren Illustration fort, wo der Rauch von Abels Opfer hoch steigt, während der Rauch von Kains Opfer



zur Seite bzw. zur Erde sinkt.<sup>78</sup> Diese Rauchsymbolik findet sich schon im Mittelalter, beispielhaft in folgender Abbildung aus der neunten Deutschen Bibel, Nürnberg 1483:

Diese Beispiele aus dem Anfang der Kinderbibel von Anne de Vries zeigen, wie schnell und unbewusst etwas aus den eigenen Vorstellungen in das Nacherzählen biblischer Geschichten mit einfließt und einem damit das Weitererzählen von Vorurteilen und Vorstellungen unterlaufen kann, obwohl die Bibel vielleicht geradezu in eine andere Richtung läuft.

Nicht nur die Texte sind dabei in Blick zu nehmen, sondern auch die *Illustrationen*.<sup>79</sup> Denn im Zweifelsfall bleiben immer die Bilder hängen, selbst wenn im Text etwas anderes steht als im Bild illustriert wird. Vielleicht ist auch manches, was Anne de Vries angelastet wird, eher den Bildern und Illustrationen zu seinen Erzählungen geschuldet? Ein Beispiel aus der Kinderbibel von Anne de Vries, Seite 24: Abraham und Lot reiten erhaben auf Kamelen, während die Frauen – in gebührendem Abstand – hinter ihnen auf Eseln reiten.

Ein anderes, eher positives Beispiel nimmt die sogenannte „Opferung Isaaks“ (Gen 22) bzw. die Bindung Isaaks, des Sohns Abrahams, in den Blick. Statt das Grausame und Gewaltvolle in den Mittelpunkt zu stellen, wird – im wahrsten Sinne des Wortes – die „Einstellung des Opfers“ vor Augen geführt:



„Liebevoll beugt sich Abraham zu seinem Sohn und bindet ihn los. Beide schweigen, doch der Strick ist entzwei; Isaak sitzt nun aufrecht, nicht mehr an Händen und Füßen gebunden. Da ist weder ein Messer noch ein Schwert zu sehen! Gerade wurde der noch rauchende Feuertopf für das Brandopfer zur Seite gestellt; der Widder als Ersatzopfer ist sichtbar, wie er sich in einem Dornbusch verfangen hat. Schäfers kolorierte narrative Umrisszeichnung ist dem romantischen Linearstil nachempfunden.“<sup>80</sup> Meines Erachtens

ist die Frage der Religionspädagogin Christine Reents, ob diese innovative Motivwahl von rabbinischer Tradition abhängig sei, die von einer „Bindung Isaaks“ spricht, in jedem Fall zu bejahen.

78 Dieses Motiv hat seinen Ursprung schon in mittelalterlichen Darstellungen der Erzählung von Kain und Abel, beispielsweise in Die neunte Deutsche Bibel, Nürnberg: Anton Koberger 1483. Diese Rauchsymbolik findet sich aber auch in folgender katechetischer Veröffentlichung von Jörg Erb und Paula Jordan: *Schild des Glaubens. Geschichten der Bibel Alten und Neuen Testaments ...*, Kassel, 1941 (zuletzt Lahr 2004).

79 Siehe grundsätzlich die Beispiele in Gottfried Adam, Rainer Lachmann / Regine Schindler (Hg.): *Illustrationen* (wie Anm. 42).

80 Christine Reents, *Kinderbibeln. Bilder vom Holzschnitt bis zum Comic. Evangelisch – Katholisch – Jüdisch*, Oldenburg, 2012, 48.

In „*Das große Erzählbuch zur biblischen Geschichte*“ kommt der Kindermord zu Bethlehem folgendermaßen zur Sprache: „Die grausam hingemordeten Kinder in Bethlehem waren glücklicher als er (Herodes). Zwar hatte man sie mitleidlos ihren Müttern aus den Armen gezerrt, doch nun nahmen Gottes Vaterarme sie auf. Sie waren die ersten hier auf der Erde, die für den König Jesus ihr Leben lassen mussten. Jetzt gingen sie in den Himmel ein. Und einmal – einmal sollte Jesus Christus sein Leben auch für sie geben.“<sup>81</sup>

Bei Anne de Vries<sup>82</sup> steht von vornherein fest, dass Herodes das Kind umbringen wollte: „Er konnte es nicht erwarten, dem Kind Böses anzutun.“ Um dieses Grundmotiv drehen sich alle anderen Ausschmückungen, die zwar keine überzeugenden Antworten anbieten, aber doch manche Problemperspektive eröffnen: Die Rolle bzw. der Befehlsgehorsam der Soldaten („Und die Soldaten waren genau so schlimm wie ihr König und führten den Befehl aus.“); die Frage nach dem Heil der getöteten Kleinkinder; die Motivlage für das Vorgehen des Herodes.<sup>83</sup>

## 6. Ausblicke

Wenn Kinderbücher und Kinderbibeln aus einer Hand kommen, kann man interessante Beobachtungen machen im Blick auf eine gewisse Symbiose und hinsichtlich einiger Unterschiede. Bei Anne de Vries sieht man, wie sich beide Genres der Kinderliteratur gegenseitig beeinflussen. Dadurch erscheint die religiöse Thematik in seinen Kinderbüchern in keiner Weise als Fremdkörper. Ebenso wenig könnte man sagen, dass die biblischen Nacherzählungen ohne Spuren des Kinderschriftstellers geblieben sind.<sup>84</sup> Und das, obwohl er sich selbst in erster Linie als Kinderschriftsteller und weniger als Verfasser einer Kinderbibel gesehen hat!

Ganz unvermittelt taucht bei Anne de Vries immer wieder ein Wink auf eine *biblische Geschichte*, ein Gesangbuchlied oder eine Geste des Glaubens auf. So als sei Religion eben kein unbeschriebenes Blatt für Kinder. Und auch sonst scheut sich der Kinderbuchautor nicht, in seinen Büchern immer wieder Fragen, Fakten und Formen des Glaubens aufzugreifen. Allerdings formuliert er unver-

81 Anne de Vries, *Das große Erzählbuch zur biblischen Geschichte*, Bielefeld, 2003, 385.

82 Anne de Vries, *Die Kinderbibel, erzählt für unsere Kleinen*, Konstanz, 1955, 182–184. Wesentlich anders die Fassung der Neubearbeitung 1989, 160f. Hier wird statt der „Fratze“ eines König Herodes eine Illustrierung des Mordens in Bethlehem gewählt. Auch die Veränderungen im Text sind wesentlich.

83 Sorgsame Beobachtungen und Bewertungen finden sich weiterhin bei Susanna Straß, *Die Bibel* (wie Anm. 41), 242–265.

84 Siehe grundsätzlich die Beiträge bei Jürgen Heumann (Hg.): *Über Gott und die Welt. Religion, Sinn und Werte im Kinder- und Jugendbuch*, Religion in der Öffentlichkeit 8, Frankfurt, 2005 und bei Klaus Hofmeister, Lothar Bauerochse (Hg.): *Kinder brauchen Religion*, Würzburg, 2006.

krampft und unaufdringlich. Es scheint eine Selbstverständlichkeit zu sein, dass Religion zu guter Literatur für Kinder dazugehört.

Hieran lässt sich aufzeigen, dass bei guter Kinderliteratur der Glaube nicht außen vor bleiben muss, allerdings biblisch-kirchliches oder religiöses Hintergrundwissen weder aufdringlich oder aufgesetzt ins Spiel zu bringen ist noch ein Nichtwissen auf die Lesenden beschämend wirken darf („von dem du ja vielleicht schon gehört hast“).<sup>85</sup>

Darüber hinaus tauchen auch kirchliche Gebäude auf: als Bezugspunkt für die Zeit (Glockengeläut) oder als Ort der Besinnung, aber auch als ein Gebäude, das man in seinen Eigenarten erst einmal entdecken und verstehen muss. So kommt quasi eine *literarische* Kirchenraumpädagogik zum Zug. Auch in der Literatur für Kinder können Spuren von Religion in fremder Architektur und Kultur einen positiven Niederschlag finden, ohne dass dies befremdlich oder aufgesetzt wirken muss. Wo von gegenseitiger christlich motivierter Hilfe die Rede ist, erfahren Kinder etwas von der karitativen bzw. diakonischen Dimension der Kirche.<sup>86</sup>

Dennoch kommt es, wo vom Christsein die Rede ist, weniger auf Antworten oder die Vermittlung von Wissen an, als auf die Anregung zum Nachdenken über Gott und die Welt und die Fähigkeit zum Dialog. Verstehen, Verständnis und Verständigung können nur angebahnt, aber nicht verordnet oder vermittelt werden. Salopp ausgedrückt: Kindern wird nichts eingetrichtert, sondern sie sollen selbst auf den Trichter kommen. Sie werden als Subjekte von Religion mit ihren eigenen Fragen und Antworten ernst genommen, ohne diese gleich zu bewerten oder zu verwerten. Entscheidend ist, dass Kindern Anregungen und Anknüpfungspunkte für religiöse Fragen offen gehalten werden, wobei auch unkonventionelle Wege ihren Reiz haben.

Auch wo Anne de Vries auf den Tod zu sprechen kommt, versteht er seine Annäherungen mehr als Anregung zum eigenen Nachdenken und weniger als starre Antwort. Vor allem tut er nicht so, als sei das Thema Tod rein kognitiv zu lösen.<sup>87</sup> Trost hat eben auch andere Dimensionen, die sich durch ein Buch zwar nicht vermitteln, aber durchaus anregen lassen, wenn es etwa nicht beschwichtigt, sondern Gefühle der Ohnmacht und Enttäuschung zur Sprache bringt, Antwortversuche anbahnt oder Bilder der Hoffnung vor Augen malt. Diese Sprache

85 Vgl. Burkard Porzelt: *Kinderbibeln* (wie Anm. 48), 133–144.

86 Siehe grundsätzlich Reiner Andreas Neuschäfer: Lernen, ein Herz füreinander zu haben? Sozial-diakonisches Engagement als Konkretion christlicher Ethik in religionspädagogischer Perspektive, in: *Schulfach Religion* 31, 2012 (1–4), 103–121 und Oswald Bayer: Des Glaubens Energie: die Liebe, in: Christian Herrmann (Hg.): *Christologie, Anthropologie, Erlösung, Heiligung, Wahrheit und Erfahrung. Themenbuch zur Systematischen Theologie* 2, Wuppertal, 2005, 237–251.

87 Vgl. Jürgen Heumann: Der Tod – sanfter Freund, Bruder Lustig oder Naturereignis? Religionspädagogische Anfragen an Kinderbücher, in: Anton A. Bucher u. a. (Hg.): „*In der Mitte ist ein Kreuz*“. *Kindertheologische Zugänge im Elementarbereich*, Jahrbuch Kindertheologie 9, Stuttgart 2010.

gilt es Kindern bekanntzumachen. Diese Sprache ist „eine Gegensprache gegen die herrschende Instrumentalisierung des Lebens ... Das an so vielen Stellen Verschwiegene und Verleugnete kann hier genannt werden.“<sup>88</sup>

So kommt es, wo in Kinderbüchern religiöse Fragen aufgegriffen werden, weniger auf Antworten an, als auf Anregungen, Angebote und Anknüpfungspunkte, um mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen oder sie zum eigenen Nachdenken zu motivieren. „Denn wir denken durch Sprache, anders ausgedrückt: Je differenzierter Kinder sprechen können, desto differenzierter vermögen sie zu denken. Nicht nur das: desto differenzierter vermögen sie zu fühlen. Ich glaube, dass bestimmte Gefühle erst dann wahrgenommen werden können, wenn wir ein Wort dafür haben ... Je genauer, je differenzierter ein Autor Gefühle beschreibt, desto mehr versetzt er das Kind in die Lage, die verschiedenen Nuancen eines Grundgefühls zu erfassen und nachzuempfinden.“<sup>89</sup>

Besonders bedauerlich ist es auch aus diesen Gründen, wenn die narrative Komponente – also das gute Erzählen – zu kurz kommt – ganz gleich ob in Kinderliteratur oder Kinderbibel. Bei der Aufbereitung biblischer Geschichten tritt leider inzwischen das Erzählen zugunsten von Erklärungen und Erläuterungen deutlich in den Hintergrund – selbst dort, wo wie etwa bei der „Bibel für Kinder, erzählt von Margot Käßmann“ (Freiburg 2011), das „erzählt“ bereits im Titel hervorgehoben wird.

Wo religiöse Dimensionen in guter Kinderliteratur zum Tragen kommen, bleiben Kinder in punkto Religion kein unbeschriebenes Blatt, sondern lernen von Anfang an die Schönheit des Lebens und Glaubens kennen – ohne sich gleich zu etwas bekennen zu müssen. Von daher ist das Bestreben positiv zu bewerten, religiöse Sachverhalte, Symbole, Schriften, Positionen und Personen auch in erlebnisorientierter, ganzheitlicher Weise sowie auf einem multimedialen Weg aufzubereiten in Form von CD-ROMs und Hörbüchern – und damit Fragen von Religion Kindern nicht vorzuenthalten. Dies wäre sonst ja so, als wenn man Kindern keine Musik gönnen würde, damit sie sich später einmal selbst entscheiden, was sie gerne hören möchten. Oder als wenn man jedes Buch aus dem Haus verbannte, damit die Kinder erst wenn sie groß sind, auf den eigenen Geschmack an Literatur kommen können.

88 Fulbert Steffensky: *Gott und Mensch – Herr und Knecht?* (wie Anm. 31), 176. Zur Sprache im religionspädagogischen Kontext siehe grundsätzlich Andrea Schulte: *Die Bedeutung der Sprache in der religionspädagogischen Theoriebildung*, Religion in der Öffentlichkeit 5, Frankfurt, 2001.

89 Paul Maar: Was macht ein gutes Kinderbuch aus?, in: Paul Maar: *Vom Lesen und Schreiben. Reden und Aufsätze zur Kinderliteratur*, Hamburg, 2007, 145–161, hier 160.

Reiner Andreas Neuschäfer

**Anne de Vries (1904–1964) – His commitment for books and the Bible**

The essay describes the life and the writing of Anne de Vries (1904-1964), a Dutch author. While in the Netherlands he IS famous for his Children's books like „Bartje“, Anne de Vries is well-known in Germany for his Children's Bible – the most widely known Children's Bible in the 20th century. The essay shows how the Children's Bible and the Children's books have been used for thinking about the basics of Christian faith and Christian life since 1955. Using a constructive-critical view Reiner Andreas Neuschäfer looks at the theological criticism of Anne de Vries' way of storytelling from every angle. The essay shows the unknown side of Anne de Vries too: his commitment to the underground resistance movement during the Second World War in the Netherlands. A final section discusses the implications for writing Children's books and Children's Bibles today.